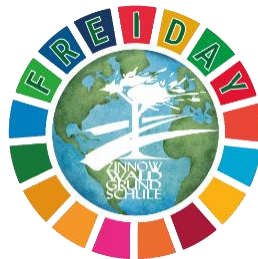


Schulprogramm der Zinnowwald-Grundschule



Stand: 27. Mai 2026



Impressum

Name	Zinnowwald-Grundschule
Adresse	Wilskistraße 78 14163 Berlin
Telefon	030 902995586
Fax	030 902996152
E-Mail	sekretariat@zinnowwald.schule.berlin.de

Schulleitung	Ben Nusbaum
Stellv. Schulleitung	Sandra Buchfink
Sekretärin	Ireen Stiller
Hausmeister	Jürgen Wehnert

Bildung, Erziehung und Betreuung

BEB-Leitung	Kathleen Buchta
Telefon	030 902995071
E-Mail	ganztag@zinnowwald.schule.berlin.de

Steuergruppe Schulprogramm	Sandra Buchfink Birgit Liste Laura Naegele Ben Nusbaum Kerstin Raasch Svenja Schreiner Franziska Termühlen Sheila Thalau
Elternvertretungen:	Christina Gröschel Denise Husmann Myria Pabst

Inhalt

I. Vorwort	5
II. Leitbild	6
III. Schulspezifische Rahmenbedingungen	6
Lage der Schule	6
Einschulungsbereich	6
Raumsituation	6
Verlässliche Zeiten der offenen Ganztagschule (oHG)	7
Bildung, Erziehung und Betreuung (BEB)	7
Schulbezogene Schulsozialarbeit	7
Schuldaten	8
Rhythmisierungskonzept ab Schuljahr 2025/26	8
IV. Übergreifende Entwicklungsschwerpunkte	8
Entwicklungsschwerpunkt 1: Unterrichtsentwicklung	8
Maßnahme 1.1 Format FreiDay	8
Ziel	9
Organisation und Umsetzung der Maßnahme	9
Evaluation	9
Entwicklungsschwerpunkt 2: BEB	10
Maßnahme 1.2 Öffnung der Arbeit in der BEB	10
Ziel	10
Organisation und Umsetzung der Maßnahme	10
Evaluation	11
Entwicklungsschwerpunkt 3: Umstrukturierung der Schulanfangsphase	11
Ziel	11
Organisation und Umsetzung der Maßnahme	12
Evaluation	12
V. Schulinternes Curriculum	12
Aufgaben, Bedeutung und gesetzlicher Rahmen	12
1. Gesetzliche Grundlage	13
2. Funktion und Zielsetzung	13
3. Inhaltliche Struktur	13
4. Entwicklung und Qualitätssicherung	13
VI. Organisationsformen durch die Stundentafel	14

1. Rechtliche Grundlage der Stundentafel	14
2. Aufbau und Bestandteile der Stundentafel.....	14
3. Besondere Stundenformen und pädagogische Gestaltung	14
4. Integration von lernbegleitenden Angeboten.....	15
5. Gestaltung des Stundenplans im Schulalltag	15
6. Bedeutung für Schulprofil und Schulentwicklung	15
VII. Evaluationskriterien für die pädagogische Arbeit	16
1. Rechtlicher Rahmen	16
2. Zweck der Evaluation	16
3. Bereiche und Inhalte der Evaluation	16
4. Partizipation und Feedbackkultur	17
VIII. Kinder- und Jugendschutzkonzept der Zinnowwald-Grundschule	17
1. Rechtlicher Hintergrund und Bedeutung	17
2. Entwicklung und Beteiligung	17
3. Ziele und Inhalte des Konzepts.....	17
4. Verankerung im Schulalltag und kontinuierliche Weiterentwicklung.....	18
IX. Zusammenarbeit mit Jugendamt	18
1. Rechtliche Grundlagen der Kooperation	18
2. Bedeutung und Aufgaben der Zusammenarbeit.....	18
3. Kinderschutz als gemeinsame Aufgabe	19
4. Konkreter Ansprechpartner beim Jugendamt Steglitz-Zehlendorf	19
5. Verfahrenssicherheit und Prävention	19
X. Formen der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten	20
1. Rechtliche Grundlagen der Eltern- und Erziehungsbeteiligung	20
2. Informations- und Austauschformate	20
3. Familiäre Beteiligung im Schulalltag.....	21
4. Mitarbeit in schulischen Gremien	21
5. Kommunikation und Erreichbarkeit	21
6. Leitgedanken und Ziele der Kooperation zwischen Schule und Familien	21
XI. Kooperationspartner	22
XII. Kooperationsformen	22
1. Zusammenarbeit in der Schulanfangsphase	22
2. Jahrgangsteams.....	22
3. Fachkonferenzen	23
4. Steuergruppe.....	23
5. Gesamtkonferenz und ESL.....	23

6. Teamsitzungen der Erzieherinnen und Erzieher	23
7. Kooperation mit externen Partnern	23
8. Zusammenarbeit Schule – Eltern – Erziehungsberechtigte.....	23
XIII. Beratungs- und Fortbildungsbedarf sowie Maßnahmen zur Organisationsentwicklung und zur Personalentwicklung	24
1. Rechtlicher Rahmen	24
2. Systematische Bedarfsermittlung	24
3. Fortbildungs- und Beratungsangebote.....	24
4. Maßnahmen zur Organisationsentwicklung	25
5. Personalentwicklung	25
6. Verknüpfung von Evaluations- und Entwicklungsprozessen.....	25
XIV. Finanzen und Schulbudget	25
1. Rechtliche Grundlage	26
2. Grundsätze der Verteilung und Verwendung zugewiesenen Personal- und Sachmittel	26
3. Zweck und Aufgaben	27
4. Zusammensetzung.....	27
5. Bedeutung für das Schulprogramm.....	27
XV. Grundsätze der Demokratiebildung.....	27
1. Demokratie im Schulalltag erleben	28
2. Gremien und Beteiligungsformen	28
3. Schülerinnen- und Schülerhaushalt.....	28
Ziele des Schülerhaushalts	28
Organisatorische Umsetzung	28
4. Didaktische und pädagogische Grundlagen	29
5. Bedeutung für die Schulentwicklung.....	29
XVI. Schulanfangsphase an der Zinnowwald-Grundschule	29
1. Rechtliche Grundlage und pädagogischer Auftrag.....	29
2. Struktur und pädagogische Merkmale	30
3. Organisationsform an der Zinnowwald-Grundschule	30
4. Bedeutung für individuelle Förderung und Schulentwicklung.....	30
XVII. Mobilitätsbildung in der Zinnowwald-Grundschule.....	30
1. Ziele des Mobilitätskonzepts	30
2. Inhalte und Bausteine des Konzepts	31
3. Bedeutung für die Schulentwicklung.....	31
XVIII. Schlusswort.....	31

I. Vorwort

Unsere Schule ist weit mehr als ein Ort des Lernens – sie ist ein lebendiger Raum des Miteinanders, in dem Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, pädagogische Mitarbeitende und Eltern gemeinsam lernen, leben und sich begegnen. In dieser Gemeinschaft wird jede Person mit ihren individuellen Stärken und Interessen wertgeschätzt. Respekt, Vertrauen und ein offener Dialog bilden die Grundlage unseres Schullebens und schaffen eine Atmosphäre, in der selbstständiges, kreatives und verantwortungsbewusstes Lernen gedeihen kann.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung von Schule und Unterricht ist uns ein zentrales Anliegen. Unser Schulprogramm dient als lebendiger Leitfaden, der Orientierung gibt, aber flexibel genug ist, um sich an neue Entwicklungen und Bedürfnisse der Schulgemeinschaft anzupassen. Es bündelt unsere pädagogischen Konzepte, zeigt bewährte Strukturen und spiegelt zugleich innovative Entwicklungen wider.

In den letzten Jahren haben wir insbesondere folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Die Einführung eines umfassenden Kinderschutzkonzepts, das die Sicherheit und das Wohlbefinden aller Schülerinnen und Schüler gewährleistet.
- Die Weiterentwicklung des FreiDay-Konzeptes, das kreativen, projektorientierten Freiraum für die Lernenden eröffnet.
- Maßnahmen zur gezielten Förderung besonderer Begabungen und zur Stärkung individueller Kompetenzen.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Zusammenarbeit mit den Eltern und externen Partnern sowie der Unterstützung durch die schulbezogene Jugendsozialarbeit. Sie bietet eine Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler bei Problemen, fördert soziale Kompetenzen, organisiert Projekte wie das Schulparlament und arbeitet eng mit der Schulleitung zusammen, um Beteiligung, Mitbestimmung und Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

Unsere Schule legt großen Wert auf eine praxisnahe, handlungsorientierte und abwechslungsreiche Lernumgebung. Musische Bildung, Projekte in Kunst, Tanz und Theater sowie kooperative Lernformen tragen dazu bei, Kreativität, Selbstbewusstsein, Konzentration und soziale Fähigkeiten zu fördern. Gleichzeitig wird Umweltbewusstsein gestärkt und nachhaltiges Handeln gelebt und am FreiDay erforscht. Das Schulprogramm ist das Ergebnis eines langen, reflektierten Entwicklungsprozesses, an dem alle Beteiligten – Lehrkräfte, pädagogische Mitarbeitende, Eltern und Schülerinnen und Schüler – aktiv mitgewirkt haben. Es zeigt, was wir bereits erreicht haben, und gibt zugleich Ausblick auf unsere zukünftigen Vorhaben. Es ist Ausdruck unserer gemeinsamen Vision: eine Schule, in der Lernen Freude bereitet, Talente gefördert werden und jede Person als wertvoller Teil unserer Gemeinschaft anerkannt wird.

Unsere Schule inmitten weitläufiger Grünflächen und unweit der Krummen Lanke und des Schlachtensees bietet den idealen Rahmen für eine Atmosphäre, in der sich alle wohlfühlen und entfalten können. Hier verbinden sich Bildungsangebote, Gemeinschaftserleben und individuelle Förderung zu einem harmonischen Ganzen, das unsere Schülerinnen und Schüler befähigt, selbstständig zu denken, verantwortungsvoll zu handeln und sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen.

Dieses Schulprogramm richtet sich an alle Mitglieder unserer Schulgemeinschaft – gegenwärtig wie zukünftig – und lädt dazu ein, gemeinsam das Lernen, Leben und Wachsen an unserer Schule weiter zu gestalten.

II. Leitbild

Unsere Schule ist ein Ort, an dem alle Menschen willkommen sind und jede Persönlichkeit mit ihren Stärken, Fähigkeiten und Interessen wertgeschätzt wird. Respekt, Vertrauen und gegenseitige Anerkennung bilden die Basis unseres Miteinanders.

Wir fördern Teamarbeit, selbstständiges und handlungsorientiertes Lernen sowie differenzierte Angebote, die die individuellen Kompetenzen aller Schülerinnen und Schüler stärken. Fehler sehen wir als Lernchance und Impuls zur Weiterentwicklung.

Vielfalt im Unterricht, musische Bildung sowie Projekte in Kunst, Tanz und Theater wecken Freude am Lernen, Kreativität, Selbstbewusstsein und soziales Bewusstsein. Gemeinsame Aktionen, Feste und Initiativen stärken unsere Schulgemeinschaft, während wir Umweltbewusstsein und nachhaltiges Handeln fördern.

Unser Leitbild ist eine gelebte Vision: eine Schule, die Talente entfaltet, Persönlichkeiten stärkt und eine Atmosphäre schafft, in der Lernen, Leben und Gemeinschaft miteinander verbunden sind – ein Ort, an dem jede und jeder das Beste aus sich herausholen kann.

III. Schulspezifische Rahmenbedingungen

Lage der Schule

Die Zinnowwald-Grundschule liegt in einem natürlichen Waldgebiet im Bezirk Steglitz-Zehlendorf nahe des Schlachtensees und der Krummen Lanke. Das Einzugsgebiet erstreckt sich von der Bruno-Taut-Siedlung im Nordwesten bis zur Clayallee als östlicher und dem Mexikoplatz als südlicher Begrenzung. Sie wurde zwischen 1929 und 1932 erbaut und im Frühjahr 1930 erstmalig als Schule in Betrieb genommen. Der architektonische Entwurf realisierte fortschrittliche Reformansätze. Heute steht die Schule unter Denkmalschutz. Im Jahre 2000 wurde die Zinnowwald-Grundschule mit der im selben Gebäude befindlichen Riemeister-Grundschule zusammengelegt. Heute hat sie ca. 450 Schülerinnen und Schüler und ist überwiegend dreizügig.

Einschulungsbereich

Einen großen Teil des Einzugsgebietes der Schule macht die Bruno-Taut-Siedlung aus; die Bewohner dieser Siedlung wählten diese historisch interessante Wohnsituation überwiegend sehr bewusst, u.a. zog sie zahlreiche Architekten an, deren Kinder unsere Schule besuchen. Insgesamt stammen unsere Schülerinnen und Schüler überwiegend aus einem fördernden familiären Umfeld, das die Bildungsprozesse der Kinder aufmerksam begleitet.

Raumsituation

Bedingt durch ihre Geschichte und durch die Form des Gebäudes verfügt die Schule über zwei naturnah gestaltete untereinander verbundene Schulhöfe, einen Schulgarten, zwei Turnhallen, ein Freilufttheater und eine Aula. In unmittelbarer Nähe zum Gebäude gibt es ausgedehnte Sportanlagen. Daneben gibt es ein gutes Angebot an Fachräumen. Wir haben jeweils zwei Räume für den Musikunterricht und für die Arbeit am PC, einen Raum für den Kunstunterricht und einen Raum auch für handwerkliche Tätigkeiten, Religion Lebenskunde und eine Schulbücherei.

Unsere Aula ist wiederkehrender Mittelpunkt des schulischen Geschehens und ein Auftritt auf der Bühne ist für jeden Schüler und jede Schülerin ein unvergessliches Erlebnis. Im Jahr 2003 ist in unserer Elternschaft aus dem Förderverein heraus ein „Arbeitskreis Aula“ entstanden, dem engagierte Architektinnen und Architekten angehören. Diesem Arbeitskreis ist es gelungen, die kommunale Öffentlichkeit für das Projekt der Aulasanierung zu begeistern. Unter sehr hohem Engagement aus der Elternschaft ist in Kooperation mit Schulamt und Baubehörde und dank der Unterstützung vieler Sponsoren eine erste Stufe der Aulasanierung gelungen. In einem Festakt wurde die sanierte Aula bei der 75-Jahr-Feier der Schule am 31. Mai 2005 der Schulöffentlichkeit vorgestellt. Im Herbst 2005 öffnete sich die Schule am Tag des offenen Denkmals einem interessierten Publikum. Im Dezember 2005 wurde den Mitgliedern des Arbeitskreises Aula in Anerkennung unserer gemeinsamen Verdienste von der Senatorin für Stadtentwicklung und Umweltschutz, Frau Junge-Reyer, die Ferdinand-von Quast-Medaille verliehen. Zusätzlich zum Arbeitskreis Aula hat sich mittlerweile im Förderverein auch eine Initiative Schulgarten entwickelt. In gemeinsamen Aktionen wurden Zäune gebaut, Hecken gepflanzt, ein Tor herbeigeschafft und von fachkundigen Eltern ein Gesamtkonzept entwickelt, das sich an der Geschichte und am pädagogischen Ansatz der Schule orientiert und bei Kindern, Eltern und im Kollegium auf breite Akzeptanz stößt.

Verlässliche Zeiten der offenen Ganztagschule (VHG)

Seit August 2005 ist die Zinnowwald-Grundschule eine verlässliche Halbtagsgrundschule. Die Schülerinnen und Schüler werden von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr nach Bedarf in der Schule betreut, entsprechend §26 GsVO. Die Betreuung wird von Erzieherinnen und Erzieher der Senatsverwaltung durchgeführt.

Bildung, Erziehung und Betreuung (BEB)

Angeregt durch die Evaluation der Schulinspektion erarbeiteten die Erzieherinnen und Erzieher der BEB ein Konzept, dass sich an den schulischen Rahmenbedingungen anschließt und eine Verbindung zu dem Unterrichtsgeschehen herstellt. Es wurde für die Klassenstufe ein Konzept zur Öffnung der Räume und damit zur Selbstverwirklichung der Kinder geschaffen. Die Räume für die Klassenstufen 4-6 sind nicht mehr den Klassen zugeordnet, sondern stehen allen Kindern für unterschiedliche Aktivitäten offen.

Schulbezogene Schulsozialarbeit

Seit dem Schuljahr 2021/22 ist die schulbezogene Jugendsozialarbeit an der Zinnowwald-Grundschule durch den Träger Tandem BTL aktiv. Sie bildet eine wichtige Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe und arbeitet eng mit Lehrkräften, den Erziehenden des BEB-Bereichs sowie den Erziehungsberechtigten zusammen. Schülerinnen und Schüler finden hier Unterstützung bei Konflikten, Sorgen oder persönlichen Problemen und haben eine verlässliche Anlaufstelle für ihre Anliegen.

Im Bereich Kinderschutz kooperiert die Jugendsozialarbeit mit dem Jugendamt und vermittelt bei Bedarf weitere Hilfsangebote an Eltern und Sorgeberechtigte. Die Arbeit orientiert sich am Präventionsmodell der Schule und umfasst Module zum Sozialen Lernen und zur Streitschlichtung. Außerdem wird im Klassenverband gezielt an der Förderung sozialer Kompetenzen und eines respektvollen Miteinanders gearbeitet. Für das Schuljahr 2026/27 ist die Unterstützung bei der Ausbildung von Konfliktlotsen in Zusammenarbeit mit einer geschulten Lehrkraft geplant.

Darüber hinaus arbeitet die schulbezogene Jugendsozialarbeit eng mit der Schulleitung zusammen, um das Schulparlament sowie die Treffen der Schülerinnen und Schüler zum Schülerhaushalt zu organisieren und zu begleiten.

Schuldaten

Lehrkräfte	26 Lehrerinnen, 9 Lehrer
Päd. Personal	17 Erzieherinnen, 5 Erzieher, 1 Schulsozialarbeiterin
Klassen	19
Schülerinnen und Schüler	ca. 450

Rhythmisierungskonzept ab Schuljahr 2025/26

VHG 7:30 – 8:00					
Unterrichtsbegleitung durch Erziehende in der Schulanfangsphase, Angebote in der VHG und nach Möglichkeit im Unterricht der Kl. 3/4		Lernzeit	1. Stunde	8:00 – 8:45	Mittwoch/ Donnerstag Förderband
		Lernzeit	2. Stunde	8:50 – 9:35	
		1. Hofpause 9:35 – 9:50			
		Lernzeit	3. Stunde	9:55 – 10:40	
		Lernzeit	4. Stunde	10:45 – 11:30	
	Essensband Klassen	2. Hofpause 11:30 – 11:55			
	Essensband Klassen	Lernzeit	5. Stunde	12:00 – 12:45	
	Essensband Klassen	Lernzeit	6. Stunde	12:50 – 13:35	Dienstag/ Donnerstag Förderband
EFöB 13:30 – 18:00		Lernzeit	7. Stunde	13:40 – 14:25	

IV. Übergreifende Entwicklungsschwerpunkte

Entwicklungsschwerpunkt 1: Unterrichtsentwicklung

Nach dem Schulinspektionsbericht wurde deutlich, wo unsere Entwicklungsschwerpunkte liegen. Daraus resultierend sind weiterhin wichtige Entwicklungsvorhaben

- die Unterrichtsentwicklung in Bezug auf selbständiges, kooperatives und problemorientiertes Lernen
- die gezielte Förderung von leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler.

Maßnahme 1.1 Format FreiDay

Die Zinnowwald-Grundschule ist eine zertifizierte Nachhaltigkeitsschule (Umweltschule in Europa) mit Fokus auf zukunftsorientiertes Lernen, insbesondere durch das Format „FreiDay“. Als offene Ganztagsgrundschule werden ca. 450 Kinder jahrgangsübergreifend von Klasse 1 – 6 befähigt, in Projekten zu UN- Nachhaltigkeitszielen (SDGs) selbstständig zu forschen.

Die Entwicklungsschwerpunkte eines Schulprogramms für den FreiDay zielen darauf ab, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) strukturell im Schulalltag zu verankern. Anstatt nur punktuelle Projekte durchzuführen, wird ein fester Zeitraum (idealerweise 4 Stunden pro Woche) geschaffen, in dem Schüler selbstgewählte Zukunftsfragen auf Basis der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) bearbeiten.

Ziel

FreiDay verfolgt das Ziel, den Unterricht an der Zinnowwald-Grundschule jeden Dienstag für vier Stunden zu öffnen und den Lernenden selbstbestimmte Projektarbeit zu ermöglichen. Dabei werden sowohl die Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) integriert als auch soziale, methodische und personale Kompetenzen gefördert. Die Schülerinnen und Schüler sollen Verantwortung übernehmen, Projekte planen, umsetzen und reflektieren, ihre Selbstwirksamkeit erfahren und aktiv zur Schulgemeinschaft beitragen.

Organisation und Umsetzung der Maßnahme

FreiDay wird von einem engagierten Team aus Lehrkräften, pädagogischen Fachkräften und externen Kooperationspartnern organisiert. Der FreiDay ist im Stundenplan fest verankert. Für jedes der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele gibt es eigene Zielräume mit Materialien, Informationen und Anregungen, die den Lernenden Orientierung geben und die Projektarbeit unterstützen. Die Struktur umfasst Einführungs- und Abschlussphasen, in denen die Kinder ihre Aufgaben planen, ihre Ergebnisse präsentieren und konstruktives Feedback erhalten.

Zur Unterstützung der Kinder, die sich bei Planung und Organisation noch unsicher fühlen, wurde die „Startbahn“ eingerichtet – ein geschützter Rahmen, der die Selbstständigkeit Schritt für Schritt stärkt. Darüber hinaus entstanden erste Schülerprojekte, bei denen Schülerinnen und Schüler gezielt Hilfe und Unterstützung für andere Lernende anbieten – die sogenannten FreiDay -Helfer und FreiDay -Feen.

Seit dem Schuljahr 2023/24 nehmen regelmäßig fünfzehn Pädagoginnen und Pädagogen und Kinder aus elf Klassen am FreiDay teil. Seit Schuljahr 2025/ 26 wurde beschlossen, dass die gesamte Schule am FreiDay verbindlich teilnimmt. Die Lernenden arbeiten an selbstgewählten Projekten oder Angeboten zu nachhaltigem Denken und Handeln, wie zum Beispiel:

- Büchertauschbox
- Gemeinschaftsinsel
- Benefiz-Basketballturnier
- Müllsammelaktion rund um die Schule
- Baumpflanzungen auf dem Schulhof
- Igelhäuser oder Aktionen für die Berliner Tafel, die Stadtmission und Tierschutzorganisationen

Die Umsetzung erfolgt für alle Schülerinnen und Schüler nach festen Ritualen und nach dem immer gleichen Mustern in verschiedenen Lernräumen, unterstützt durch außerschulische Partner. Lehrkräfte begleiten die Kinder in einer neuen Rolle als Coach, Mentor und Unterstützer, wodurch Teamarbeit, Reflexionsfähigkeit und pädagogische Flexibilität gefördert werden.

Evaluation

Die Evaluation des FreiDay -Konzepts erfolgt fortlaufend über Feedbackgespräche, Befragungen und Reflexionsrunden mit Lernenden und Lehrkräften. Erste Ergebnisse zeigen, dass die Kinder vielfältige Selbstwirksamkeitserfahrungen machen, ihre Projekte als sinnvoll erleben und Präsentationen angstfrei und souverän durchführen. Die Auswirkungen auf die Schulgemeinschaft sind deutlich sichtbar: klassenübergreifende Projekte stärken Zusammengehörigkeit, schulische Identität und nachhaltiges Denken.

Auf Basis dieser Rückmeldungen werden Rahmenbedingungen, Lernräume, Projekthalte und Unterstützungsangebote sowie das vorliegende Konzept zum FreiDay an der Zinnowwald-Grundschule kontinuierlich angepasst und optimiert.

Entwicklungsschwerpunkt 2: BEB

Im Rahmen der externen Schulinspektion wurde deutlich, dass der schulische Alltag der Kinder und ihr selbstständiges Tun im Unterricht nicht in allen Bereichen der erweiterten Förderung (BEB) kongruent fortgeführt wurden. Kinder hatten nur eingeschränkte Möglichkeiten, eigenständig Entscheidungen zu treffen oder selbstbestimmt Angebote auszuwählen.

Maßnahme 1.2 Öffnung der Arbeit in der BEB

Aus der Erkenntnis des Schulinspektionsberichtes heraus haben die Erziehenden der BEB ein Konzept entwickelt, das die Räume öffnet, flexible Wahlmöglichkeiten schafft und die Selbstständigkeit der Kinder fördert. Ziel ist es, eine durchgängige Lern- und Entwicklungskultur zu etablieren, die den Unterricht und die Betreuung miteinander verzahnt und individuelle Interessen und Stärken berücksichtigt.

Ziel

Das Hauptziel des Konzepts ist es, die BEB als selbstbestimmten Lern- und Erfahrungsraum zu gestalten:

- Kinder sollen die Möglichkeit haben, eigenständig Angebote auszuwählen, die ihren Interessen entsprechen.
- Die Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortung der Kinder wird gestärkt.
- Die individuellen Stärken und Vorlieben der Kinder werden gezielt unterstützt.
- Eine Verbindung zwischen schulischem Lernen und freier Gestaltung der Nachmittagsbetreuung wird hergestellt.

Organisation und Umsetzung der Maßnahme

Die BEB-Räume wurden nach Funktionsbereichen strukturiert:

- **Kunstraum:** Kreatives Arbeiten, Malen, Gestalten, handwerkliche Projekte.
- **Bauraum:** Konstruktions- und Konstruktionsspiele, Holz- und Materialarbeiten.
- **Naturwissenschaftlicher Raum (Forscher-Raum):** Experimente, Forschungen, naturwissenschaftliche Entdeckungen.

Die Räume stehen primär den Kindern der Klassenstufen 3–6 zur Verfügung, werden aber auch von den Klassenstufen 1–2 genutzt. Die jüngeren Kinder haben zusätzlich eigene Gruppenräume, die von ihren Bezugserziehenden verwaltet werden, welche die Kinder kontinuierlich begleiten.

Jede Einrichtung verfügt über klar definierte Regeln und Strukturen für die Nutzung, um den Kindern Orientierung und Sicherheit zu bieten, gleichzeitig aber ausreichend Freiheit für selbstständiges Tun zu ermöglichen.

- Kinder können aus den drei zentralen Wahlräumen (Kunstraum, Bauraum, Forscher-Raum) Angebote auswählen, die ihren Interessen entsprechen.
- Die Räume sind mit Materialien, Werkzeugen und Informationen ausgestattet, die selbstständiges Arbeiten ermöglichen und die Kreativität, Forscherfreude sowie handwerkliche Fähigkeiten fördern.
- Die Erziehenden begleiten die Kinder in unterstützender Rolle, beraten bei Bedarf und fördern die Eigeninitiative, ohne das freie Spiel oder selbstständige Arbeiten zu dominieren.
- Für die Klassenstufen 1–2 bieten die Bezugserziehenden gezielte Aktivitäten und Projekte in den Gruppenräumen an, um altersgerechte Förderung und Begleitung sicherzustellen.

- Gemeinsame Rituale am Beginn und Ende der BEB-Zeit strukturieren den Tag, fördern die Reflexion der gewählten Angebote und ermöglichen gegenseitiges Feedback.

Evaluation

Die Evaluation erfolgt kontinuierlich auf mehreren Ebenen:

1. **Beobachtungen durch das BEB-Team:**
 - Dokumentation, wie Kinder Angebote auswählen und Aufgaben selbstständig umsetzen.
 - Analyse von sozialen Interaktionen, Eigeninitiative und Verantwortungsübernahme.
2. **Rückmeldungen der Kinder:**
 - Regelmäßige Gespräche und kurze Feedbackrunden über Zufriedenheit, Interessen und Wünsche.
 - Erfassung, ob Kinder das Angebot als motivierend, sinnvoll und herausfordernd erleben.
3. **Reflexion durch Lehrkräfte und Erziehende:**
 - Abgleich der schulischen Lernziele mit den Aktivitäten der BEB.
 - Anpassung der Angebote und Materialien, um die Kongruenz von Unterricht und Nachmittagsbetreuung zu gewährleisten.
4. **Fortlaufende Weiterentwicklung:**
 - Auf Basis der gesammelten Daten werden Räume, Angebote und Organisationsstrukturen regelmäßig überarbeitet.
 - Neue Projektideen und Angebote werden integriert, um Interessenvielfalt, Selbstständigkeit und Lernerfahrungen kontinuierlich zu erweitern.

Entwicklungsschwerpunkt 3: Umstrukturierung der Schulanfangsphase

Maßnahme 1.3 **Umstellung von JÜL auf JABL an der Zinnowwald-Grundschule**

Im bisherigen System der jahrgangsübergreifenden Eingangsstufe (JÜL) wechselten die Kinder in den ersten Schuljahren teilweise ihre Lerngruppen sowie ihre Klassenleitungen. Obwohl das jahrgangsübergreifende Lernen viele Chancen bietet, zeigte sich im schulischen Alltag, dass die häufigen Veränderungen für einige Kinder eine Herausforderung darstellten. Insbesondere der Wechsel von Mitschülerinnen und Mitschülern sowie der Wechsel der Klassenleitung in der dritten Klasse erschwerten teilweise den Aufbau langfristiger Beziehungen und einer stabilen Lernumgebung.

Die zunehmenden unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Entwicklungsstände und individuellen Bedürfnisse der Kinder machten zudem deutlich, dass eine noch gezieltere Förderung innerhalb stabiler Strukturen notwendig ist. Vor diesem Hintergrund entschied sich die Schule dazu, das Konzept „Jahrgangsorientiertes Arbeiten in der Basisstufe und Lernen“ (JABL) einzuführen. Ziel ist es, den Kindern mehr Kontinuität, Verlässlichkeit und Orientierung zu bieten und gleichzeitig die individuelle Förderung weiter auszubauen.

Während das Konzept der JÜL vor allem das Lernen voneinander und die sozialen Erfahrungen in altersgemischten Gruppen stärkt, bietet JABL den Vorteil langfristiger Klassenstrukturen und fester Bezugspersonen. Die Schule hat sich bewusst für diesen Weg entschieden, da viele Kinder von einer stabilen Klassengemeinschaft und kontinuierlicher pädagogischer Begleitung profitieren. Die bewährte Binnendifferenzierung bleibt dabei weiterhin ein zentraler Bestandteil des Unterrichts.

Ziel

Mit der Umstellung auf JABL verfolgt die Zinnowwald-Grundschule das Ziel, den Kindern eine ruhige, sichere und verlässliche Lernumgebung zu schaffen. Die Schülerinnen und Schüler verbleiben bis zur sechsten Klasse in einem festen Klassenverband und werden langfristig von einer konstanten

Klassenleitung begleitet. Dadurch sollen stabile Beziehungen, Vertrauen und ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl entstehen.

Gleichzeitig ermöglicht die neue Struktur eine intensivere Beobachtung und Begleitung der individuellen Lernentwicklung. Die Lehrkräfte können die Kinder über einen langen Zeitraum hinweg kennenlernen und gezielter auf ihre Stärken, Interessen und Unterstützungsbedarfe eingehen. Die Förderung von Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und sozialem Lernen bleibt dabei ebenso wichtig wie die fachliche Entwicklung.

Ein weiteres Ziel besteht darin, Unterricht, pädagogische Begleitung und die Angebote der BEB stärker miteinander zu verzahnen und eine durchgängige Lern- und Entwicklungskultur zu schaffen.

Organisation und Umsetzung der Maßnahme

Die Umstellung auf JABL erfolgt ab dem Schuljahr 2026/27 schrittweise und wird von der Schulleitung, den Lehrkräften, den pädagogischen Mitarbeitenden sowie den Teams der BEB gemeinsam gestaltet. Die Kinder werden künftig festen Jahrgangsklassen zugeordnet, die bis zur sechsten Klasse bestehen bleiben. Dadurch entsteht für die Schülerinnen und Schüler ein konstanter sozialer Rahmen mit vertrauten Bezugspersonen und klaren Strukturen.

Die Klassenleitungen begleiten die Kinder langfristig und übernehmen eine kontinuierliche pädagogische Verantwortung. Dies ermöglicht nicht nur eine engere Beziehung zwischen Lehrkraft und Kind, sondern auch eine intensivere Zusammenarbeit mit den Eltern. Regelmäßige Absprachen zwischen Lehrkräften, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sowie den pädagogischen Fachkräften der BEB sorgen dafür, dass Fördermaßnahmen, Unterrichtsinhalte und soziale Entwicklungsprozesse eng aufeinander abgestimmt werden.

Evaluation

Die Evaluation der Umstellung erfolgt kontinuierlich und umfasst verschiedene Bereiche des schulischen Lebens. Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeitende beobachten die Lernentwicklung, das Sozialverhalten, die Selbstständigkeit sowie das Wohlbefinden der Kinder und dokumentieren ihre Beobachtungen regelmäßig.

Darüber hinaus werden Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern eingeholt, um die Wahrnehmung der neuen Klassenstruktur, die emotionale Sicherheit und die individuelle Förderung zu erfassen. In Teamsitzungen, pädagogischen Konferenzen und Fachgesprächen werden die Erfahrungen ausgewertet und notwendige Anpassungen vorgenommen.

Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Frage, inwiefern die neue Struktur zu mehr Stabilität, Ruhe und Sicherheit im Schulalltag beiträgt und ob die individuelle Förderung der Kinder verbessert werden kann. Die Ergebnisse der Evaluation fließen fortlaufend in die Weiterentwicklung des Konzepts ein.

Mit der Umstellung auf JABL verfolgt die Zinnowwald-Grundschule das Ziel, den Kindern eine verlässliche und förderliche Lernumgebung zu bieten, in der sie sich fachlich, sozial und persönlich bestmöglich entwickeln können.

V. Schulinternes Curriculum

Aufgaben, Bedeutung und gesetzlicher Rahmen

Das **schulinterne Curriculum** ist ein zentrales Element der pädagogischen Arbeit an Berliner Schulen, so auch an der Zinnowwald-Grundschule. Es stellt das **schuleigene pädagogische Handlungskonzept** dar, mit dem die Vorgaben des schulischen **Rahmenlehrplans** systematisch in die konkrete Unterrichts- und Schulpraxis umgesetzt werden.

Das schulinterne Curriculum ist ein verbindliches, pädagogisches Planungskonzept, das auf der gesetzlichen Grundlage des Berliner Schulgesetzes beruht und Teil des Schulprogramms ist. Es setzt die Rahmenlehrplanvorgaben in eine schuleigene, praxisnahe Unterrichtsentwicklung um, trägt zur Qualitätsentwicklung bei und wird kontinuierlich im Kollegium fortgeschrieben.

1. Gesetzliche Grundlage

Nach dem **Schulgesetz für das Land Berlin** muss jede Schule ein **Schulprogramm** erstellen, das u. a. die Umsetzung der Rahmenlehrplanvorgaben in ein schuleigenes pädagogisches Handlungskonzept enthält. Dieses pädagogische Konzept ist das **schulinterne Curriculum**.

Seit der Neufassung des Schulgesetzes im Jahr **2004** wurde die **Schulentwicklung und die Verantwortung der Schulen für ihre eigene Unterrichtsentwicklung gestärkt**. In diesem Zuge ist die Entwicklung eines schulinternen Curriculums verbindlicher Bestandteil des Schulprogramms geworden.

2. Funktion und Zielsetzung

Das schulinterne Curriculum hat mehrere zentrale Aufgaben:

- Es überführt die **Vorgaben des Berliner Rahmenlehrplans** in **konkrete schulische Festlegungen**, die den besonderen Bedingungen, Zielen und Schwerpunkten der jeweiligen Schule entsprechen.
- Es dient als Instrument zur **gemeinsamen Unterrichtsentwicklung** und zur **Qualitätssicherung**. Durch die systematische Planung und Dokumentation der Unterrichtsarbeit wird Transparenz geschaffen – sowohl innerhalb des Kollegiums als auch gegenüber Eltern und Schulaufsicht.
- Es thematisiert fachübergreifende sowie fachspezifische Kompetenzen und ordnet sie in ein einheitliches pädagogisches Gesamtkonzept ein.

3. Inhaltliche Struktur

Das schulinterne Curriculum orientiert sich eng an der Struktur des **Rahmenlehrplans** und umfasst inhaltlich und organisatorisch mehrere Bereiche:

1. **Schulische Festlegungen zu Bildung und Erziehung**
 - z. B. Leitideen zur Förderung von Kompetenzen, Lernkultur, Leistungsbewertung.
2. **Fachübergreifende Kompetenzentwicklung**
 - z. B. kooperative Methoden, Sprachbildung, Medienbildung oder Projektschwerpunkte.
3. **Fachbezogene Festlegungen**
 - Die konkrete Umsetzung der fachlichen Standards aus dem Rahmenlehrplan in Unterrichtsinhalten, Methoden und Leistungsanforderungen.

In der Praxis spiegelt das Curriculum die drei **Teile des Rahmenlehrplans – A, B und C – wider**:

- Teil A enthält allgemeine Vorgaben (z. B. Leistungsbewertung),
- Teil B fachübergreifende Kompetenzen und
- Teil C die fachlichen Standards.

4. Entwicklung und Qualitätssicherung

Die Erarbeitung des schulinternen Curriculums ist ein **kollegialer Prozess**: Die Fachkonferenzen arbeiten gemeinsam daran, die fachlichen und überfachlichen Vorgaben zu konkretisieren und regelmäßig mit dem Rahmenlehrplan abzugleichen.

Durch regelmäßige Überprüfungen und Anpassungen wird sichergestellt, dass das Curriculum aktuellen bildungspolitischen Vorgaben und schulischen Entwicklungszielen entspricht. Dieser Prozess ist Teil der kontinuierlichen **Schulentwicklung** und stärkt die Professionalität des Unterrichts.

VI. Organisationsformen durch die Stundentafel

Die **Stundentafel** bildet die Grundlage für die pädagogische und organisatorische Gestaltung des Unterrichts an unserer Zinnowwald-Grundschule und orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben des Berliner Schulrechts. Sie stellt sicher, dass alle Schülerinnen und Schüler eine verlässliche und kompetenzorientierte Förderung in den verbindlichen Unterrichtsfächern erhalten und gleichzeitig Raum für schulspezifische Schwerpunkte besteht. (§ 10 GsVO Berlin)

Darüber hinaus eröffnet der Stundenplanspielraum für pädagogisch sinnvolle Organisationsformen wie projektbezogene Lernzeiten („FreiDay“), rhythmisierte Lern- und Erholungsphasen sowie weitere zeitliche Strukturen, die das **individuelle Lernen**, die **Kompetenzentwicklung** und die aktive Beteiligung der Kinder unterstützen. Entscheidend ist dabei, dass diese gestalterischen Elemente in einem transparenten, schulgemeinschaftlich abgestimmten Konzept verankert werden, das im Rahmen des Schulprogramms beschrieben und durch die zuständigen Gremien beschlossen wird. (§ 76 SchulG)

1. Rechtliche Grundlage der Stundentafel

Die Grundlage für die Planung und Organisation des Unterrichts an der Zinnowwald-Grundschule bildet die **Stundentafel**, die im **§ 14 des Berliner Schulgesetzes (SchulG)** als verbindliche Festlegung der Unterrichtszeiten für Fächer, Lernbereiche und Querschnittsaufgaben definiert ist. Die Stundentafel unterscheidet dabei zwischen verbindlichem Pflichtunterricht, Wahlpflichtangeboten und weiteren freiwilligen Lern- und Betreuungsangeboten.

Auf dieser Basis regelt die **Grundschulverordnung (GsVO)** detailliert, wie der Unterricht nach Fächern und Zeitanteilen in den einzelnen Jahrgangsstufen zu gestalten ist und wie Schulen innerhalb bestimmter Rahmenvorgaben ihre Wochenstundenpläne entwickeln. Dabei sind die schulische Stundentafel sowie das schulinterne Curriculum eng miteinander verzahnt. (§ 10 GsVO)

Darüber hinaus kann jede Schule im Rahmen des Schulprogramms – in Abstimmung mit der Schulkonferenz – von der regulären Stundentafel abweichen, um eigene pädagogische Schwerpunkte zu setzen. (§ 14 SchulG)

2. Aufbau und Bestandteile der Stundentafel

Die Stundenpläne der Klassen werden auf Grundlage der verbindlichen Wochenstundentafel für Grundschulen erstellt. Diese Vorgaben geben vor, wie viele Wochenstunden in den jeweiligen Fächern bzw. Lernbereichen vorgesehen sind, z. B. für Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Sport, Kunst oder Fremdsprachen.

Wesentliche Komponenten der Stundentafel sind:

- **Pflichtunterricht**, der den Kern der Bildung und Kompetenzenvermittlung bildet und für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich ist.
- **Wahl- und Vertiefungsangebote**, die zusätzlich zur fachlichen Grundbildung im Stundenplan berücksichtigt werden können.
- **Rhythmisierung des Schultages**, bei der altersgerechte Lern- und Erholungsphasen eingeplant werden müssen.

3. Besondere Stundenformen und pädagogische Gestaltung

Neben dem regulären Pflichtunterricht ermöglicht die Stundentafel Schulen, pädagogisch sinnvolle Erweiterungen bzw. besondere Organisationsformen vorzunehmen, die zur Profilbildung und individueller Förderung beitragen:

a) Projekt- bzw. Freiarbeitszeiten („FreiDay“)

Unsere Schule nutzt innerhalb des Stundenplans regelmäßig projektorientierte Lernzeiten, z. B. die des „FreiDays“.

b) Förder- und Vertiefungsstunden

Gemäß den Rahmenvorgaben können zusätzliche Förderstunden für individuelle Unterstützung, Differenzierung oder zum Ausgleich von Lernschwierigkeiten eingeplant werden. Diese Stunden dienen dem gezielten Arbeiten an Kompetenzen und werden im Stundenplan berücksichtigt, ohne die Pflichtfächer Deutsch, Mathematik oder Fremdsprachen zu kürzen.

c) Entlastende bzw. Ermäßigungsstunden für Lehrkräfte

In der Unterrichtsorganisation werden für Lehrkräfte im Rahmen der pädagogischen Arbeit auch entlastende Stunden berücksichtigt. Diese **Entlastungsstunden** ermöglichen Vor- und Nachbereitungszeit sowie die aktive Mitarbeit in schulischen Arbeitsgruppen oder Gremien und tragen zur professionellen Unterrichtsplanung bei.

4. Integration von lernbegleitenden Angeboten

Neben dem klassischen Unterricht sind in der schulischen Tages- und Wochenplanung **zeitliche Bausteine für ergänzende Bildungsangebote** vorgesehen:

- **AGs und Wahlangebote:** Ergänzende Fächer- und Lernangebote, die Schülerinnen und Schüler nach Interesse wählen können.
- **Betreuende Lern- und Förderangebote:** z. B. Begleitung bei Hausaufgaben, Zusatzförderungen oder vertiefende Arbeitsformen, die in die Stundenplanung aufgenommen werden können.
- **Zeit für Bewegung, Entspannung und Mahlzeiten:** Bei der Gestaltung von Stunden- und Pausenplänen berücksichtigt die Schule altersgerechte Rhythmisierung von Lernen, Pause und Entspannung.

Diese zusätzlichen Bausteine ergänzen den Pflichtunterricht und tragen zur ganzheitlichen Entwicklungsförderung der Schülerinnen und Schüler bei.

5. Gestaltung des Stundenplans im Schulalltag

Die konkrete Umsetzung der Stundentafel erfolgt im Rahmen eines **rhythmisierten Stundenplans**, der sowohl **Lern- als auch Erholungsphasen** berücksichtigt. Bei der Planung berücksichtigen wir:

- pädagogische Belange wie Konzentrationsfähigkeit und Lernrhythmus,
- organisatorische Rahmenbedingungen wie Räumlichkeiten und Personalressourcen,
- die Integration von projektbezogenen Lernzeiten und Angeboten zur individuellen Förderung.

Die Stundentafel bildet dabei die Grundlage, aus der die Klassenstundenpläne entwickelt werden. Sie ist die verbindliche Basis, auf der Unterricht und ergänzende Angebote so verknüpft werden, dass Lernziele erreicht, individuelle Förderung gesichert und ein attraktives, abwechslungsreiches Schulleben ermöglicht werden.

6. Bedeutung für Schulprofil und Schulentwicklung

Die Stundentafel ist nicht nur ein administratives Regelwerk, sondern ein zentrales Instrument zur pädagogischen Gestaltung des Schultages. Durch **bewusste, schulpädagogisch begründete Abweichungen oder Ergänzungen im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten** kann die Schule Schwerpunkte setzen, etwa in den Bereichen projektorientiertes Lernen, individuelle Förderung oder kreative Lernformen.

Solche Organisationsformen tragen zur Profilbildung der Zinnowwald-Grundschule bei und unterstützen die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Unterrichts im Sinne einer ganzheitlichen und zeitgemäßen Bildung.

VII. Evaluationskriterien für die pädagogische Arbeit

Die Evaluationskriterien beschreiben, wie die Schule die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit beurteilt und wie sie die Annäherung an die gesetzten und vereinbarten Ziele misst. Die Festlegung dieser Kriterien ist nach dem Berliner Schulgesetz (§ 8 SchulG) verpflichtender Bestandteil des Schulprogramms und dient der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der schulischen Arbeit.

Die Evaluation an der Zinnowwald-Grundschule ist ein dialogischer und kontinuierlicher Prozess, der sich an rechtlichen Vorgaben orientiert und verschiedene Bereiche der pädagogischen Arbeit systematisch überprüft. Das Ziel ist nicht lediglich Bewertung, sondern kontinuierliche Qualitätsentwicklung auf Grundlage gemeinsamer Kriterien, reflektierter Rückmeldungen und transparenter Messgrößen, um die gesetzten Ziele des Schulprogramms nachhaltig zu erreichen.

1. Rechtlicher Rahmen

Nach § 8 des Berliner Schulgesetzes muss jede Schule im Schulprogramm darlegen, wie sie „die Evaluationskriterien, mit denen sie die Qualität ihrer Arbeit beurteilt und die Annäherung an die gesetzten und vereinbarten Ziele misst“. Gleichzeitig verpflichtet § 9 SchulG zur kontinuierlichen Qualitätssicherung und Evaluation schulischer Arbeit einschließlich der pädagogischen Tätigkeit und des Unterrichts.

2. Zweck der Evaluation

Evaluation dient an der Zinnowwald-Grundschule dazu, systematisch und nachvollziehbar zu überprüfen, ob pädagogische Ziele erreicht werden und wo Handlungsbedarfe liegen. Sie ist Bestandteil einer internen Evaluation, die als lernender und kontinuierlicher Prozess verstanden wird und Grundlage für Entscheidungen im Prozess der Schulentwicklung ist.

3. Bereiche und Inhalte der Evaluation

Die Evaluation der pädagogischen Arbeit umfasst insbesondere:

1. Unterrichtsqualität und pädagogisches Handeln

- Kollegiale Hospitationen im Kollegium zur gegenseitigen Unterrichtsbeobachtung und Reflexion. Hospitationen dienen dazu, Unterrichtspraxis zu analysieren, Rückmeldungen zu geben und Impulse zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts zu gewinnen.
- Strukturierte Beobachtungen, in denen z. B. Unterrichtsführung, Lernprozesse und methodisches Vorgehen betrachtet werden.

2. Mitarbeitergespräche und professionelle Entwicklung

- Regelmäßige Mitarbeitendengespräche zwischen Schulleitung und pädagogischen Mitarbeitenden geben Raum für dialogische Rückmeldungen und die Reflexion pädagogischer Stärken und Entwicklungsfelder. Sie dienen sowohl der Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit als auch der Beratung zur individuellen Weiterentwicklung.
- Inhalt dieser Gespräche kann neben der Unterrichtsentwicklung auch die Umsetzung schulischer Ziele, Teamarbeit, fachliche Gestaltung oder Fortbildungsbedarfe sein.

3. Zielüberprüfung und Messung des Fortschritts

- Evaluation erfolgt nicht nur als Ist-Analyse, sondern nutzt vereinbarte Indikatoren zur Messung der Zielerreichung (z. B. Beteiligung an Hospitationen, Reflexionsergebnisse in Mitarbeitendengesprächen, Unterrichtsdokumentationen).
- Die Ergebnisse der internen Evaluation fließen in die Fortschreibung des Schulprogramms ein und bilden eine Grundlage, um kommende Entwicklungsschritte und zielgerichtete Maßnahmen festzulegen.

4. Partizipation und Feedbackkultur

Evaluation schließt Rückmeldungen von verschiedenen Perspektiven ein – z. B. durch Feedback innerhalb des Kollegiums, Reflexionen im Team sowie die Nutzung vorhandener Dokumentationen und Befragungsformate. Solche Verfahren tragen zur Entwicklung einer Feedback- und Reflexionskultur bei, die die pädagogische Arbeit kontinuierlich verbessert.

Instrumente und Verfahren der Evaluation

Die Zinnowwald-Grundschule verwendet zur Evaluation eine Vielfalt an Instrumenten, z. B.:

- Hospitationen und Unterrichtsbeobachtungen, die systematisch dokumentiert werden,
- Mitarbeiter- und Reflexionsgespräche als dialogische Form der Rückmeldung,
- Dokumentenanalyse zur Auswertung von Arbeitsplänen, Protokollen und Unterrichtsergebnissen,
- Strukturierte Reflexionsformate im Kollegium, um Fortschritte und Entwicklungspotenziale zu identifizieren.

VIII. Kinder- und Jugendschutzkonzept der Zinnowwald-Grundschule

Die **Zinnowwald-Grundschule** hat ein umfassendes **Kinderschutzkonzept** erarbeitet, das gemeinsam von der gesamten Schulgemeinschaft entwickelt wurde und fester Bestandteil des Schulprogramms ist. Mit diesem Konzept setzt sich die Schule dafür ein, dass alle Schülerinnen und Schüler in einem sicheren, respektvollen und förderlichen Umfeld lernen und sich entfalten können.

1. Rechtlicher Hintergrund und Bedeutung

Gemäß § 8 Absatz 2 Nummer 5 des Berliner Schulgesetzes ist jede Schule verpflichtet, im Schulprogramm ein Kinder- und Jugendschutzkonzept zu verankern, dass der **Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen**, insbesondere durch Gewalt, sexualisierte Gewalt und Mobbing, dient. Schulen sollen eine sichere Umgebung bieten und geeignete Strukturen entwickeln, um Gefährdungslagen frühzeitig zu erkennen und professionell zu handeln.

Das Kinderschutzkonzept der Zinnowwald-Grundschule trägt dieser Verpflichtung Rechnung und beschreibt verbindliche Grundsätze, Präventionsmaßnahmen, Handlungswege und einen **Verhaltenskodex**, an den sich alle Mitglieder der Schulgemeinschaft orientieren.

2. Entwicklung und Beteiligung

Die Erarbeitung des Kinderschutzkonzepts war ein kooperativer Prozess, an dem das gesamte Kollegium beteiligt war. Durch die gemeinsame Entwicklung wurde sichergestellt, dass unterschiedliche Perspektiven aus dem schulischen Alltag berücksichtigt werden. Die kollegiale Zusammenarbeit bei der Erstellung stärkt die Akzeptanz des Konzepts und seine Umsetzung im Schulalltag.

3. Ziele und Inhalte des Konzepts

Das Kinderschutzkonzept der Zinnowwald-Grundschule verfolgt mehrere zentrale Ziele:

- **Schutz und Förderung des Kindeswohls**
Alle Schülerinnen und Schüler sollen in einer gewaltfreien und wertschätzenden Umgebung lernen und sich positiv entwickeln können – körperlich, emotional und sozial.
- **Prävention von Gewalt und Grenzverletzungen**
Das Konzept legt Maßnahmen fest, die darauf ausgerichtet sind, Gewalt, Mobbing und Grenzverletzungen vorzubeugen. Dazu gehören klare Verhaltensregeln, Sensibilisierung aller im schulischen Umfeld Tätigen und präventive Bildungsangebote.
- **Verhaltenskodex**
Der festgelegte **Verhaltenskodex** beschreibt verbindliche Regeln und Erwartungen an das Verhalten aller Schulangehörigen – Lehrkräfte, pädagogisches Personal, Schülerinnen und Schüler

sowie Eltern. Er bildet die Grundlage für respektvolles und achtsames Zusammenleben in der Schule und fördert ein Klima des Vertrauens und der Rücksichtnahme.

- **Handlungs- und Interventionswege bei Verdachtsfällen**

Das Kinderschutzkonzept benennt Verfahren für das Vorgehen, wenn Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdung vorliegen. Es beschreibt die Zuständigkeiten, Meldewege und Maßnahmen, die im Bedarfsfall zu ergreifen sind, und sorgt damit für Handlungssicherheit im Kollegium.

- **Beschwerde- und Unterstützungsangebote**

Neben internen Abläufen legt das Konzept transparent dar, wie Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte und Mitarbeitende bei Anliegen oder Verdachtsmomenten Unterstützung erhalten und welche Ansprechpersonen zur Verfügung stehen.

4. Verankerung im Schulalltag und kontinuierliche Weiterentwicklung

Das Kinderschutzkonzept ist integraler Bestandteil des Schulalltags und wird regelmäßig im Kollegium reflektiert und weiterentwickelt. Es dient nicht nur als formale Dokumentation, sondern als praktisches Arbeitsinstrument zur täglichen Prävention und zur Unterstützung eines positiven Schulklimas. Durch Fortbildungen, Unterrichtsangebote und schulinterne Absprachen wird der Gedanke des Kinderschutzes im Schulleben lebendig gehalten.

IX. Zusammenarbeit mit Jugendamt

Die **Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Steglitz-Zehlendorf** ist ein unverzichtbarer Baustein des Kinderschutzes an der Zinnowwald-Grundschule. Sie beruht auf gesetzlichen Vorgaben des Berliner Schulgesetzes, auf normierten Schutzaufträgen und auf dem gemeinsamen Ziel, Kinder und Familien in belastenden Situationen geschützt, unterstützt und professionell begleitet zu wissen. Durch verbindliche Ansprechpartner, klare Meldewege und verlässliche Netzwerkstrukturen wird sichergestellt, dass das Wohl der Kinder im Mittelpunkt aller Maßnahmen steht.

1. Rechtliche Grundlagen der Kooperation

Die Zusammenarbeit von Schule und Jugendamt ist ein wesentlicher Bestandteil des schulischen Auftrags zum Schutz und Wohl der Schülerinnen und Schüler. Gemäß **§ 5a des Schulgesetzes für das Land Berlin (SchulG)** besteht für Schulen die Verpflichtung, bei gewichtigen Anhaltspunkten einer möglichen Gefährdung des Kindeswohls den Hinweisen nachzugehen und, wenn das Tätigwerden der Kinder- und Jugendhilfe erforderlich erscheint, **das Jugendamt unverzüglich zu informieren**. Außerdem soll die Schule darauf hinwirken, dass **Maßnahmen zum Schutz und zur Unterstützung des Kindes und seiner Eltern erfolgen**, und sie arbeitet hierzu mit den zuständigen Stellen der Bezirke zusammen.

Ergänzend verpflichtet **§ 5 des SchulG** die Schule zur Öffnung gegenüber ihrem sozialen Umfeld und zur Kooperation insbesondere mit Trägern der öffentlichen und freien Jugendhilfe sowie weiteren außerschulischen Partnern, deren Tätigkeit sich positiv auf die Bildung, Erziehung und Entwicklung der Kinder auswirkt.

2. Bedeutung und Aufgaben der Zusammenarbeit

Die Kooperation zwischen der Zinnowwald-Grundschule und dem **Jugendamt Steglitz-Zehlendorf** hat mehrere Ziele:

- **Kinderschutz und Wahrnehmung des Schutzauftrags:**

Die Schule trägt Verantwortung dafür, Anhaltspunkte für mögliche Gefährdungen frühzeitig wahrzunehmen, professionell zu beurteilen und ggf. gemeinsam mit dem Jugendamt Schutz- und

Hilfemaßnahmen einzuleiten. Die Zusammenarbeit dient primär dem Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Vernachlässigung, Misshandlung oder anderen Gefährdungen.

- **Unterstützung von Familien und Erziehungsberechtigten:**

In Fällen, in denen Unterstützung für Familien erforderlich ist, wirkt die Schule darauf hin, dass geeignete Hilfe durch das Jugendamt oder durch zu beteiligende Fachkräfte bereitgestellt wird.

- **Schulbezogene Jugendsozialarbeit:**

Gemäß § 5b SchulG ist schulbezogene Jugendsozialarbeit ein schulisches Angebot, das im Einvernehmen mit dem Jugendamt umgesetzt wird. Dieses Angebot ergänzt den schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrag durch niedrigschwellige sozialpädagogische Unterstützung, Beratung und Förderung der sozialen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.

3. Kinderschutz als gemeinsame Aufgabe

Der **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung** ist nicht nur eine rechtliche Verpflichtung, sondern ein zentrales pädagogisches und institutionelles Anliegen der Zinnowwald-Grundschule:

- **Erkennen gewichtiger Anhaltspunkte:**

Lehrkräfte, pädagogische Mitarbeitende sowie Schulsozialarbeitende sind geschult, Anhaltspunkte für mögliche Gefährdungslagen sensibel wahrzunehmen und entsprechend professionell zu dokumentieren und weiterzugeben.

- **Meldung an das Jugendamt:**

Im Falle erheblicher Bedenken bezüglich des Kindeswohls wird – unter Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen – das zuständige Jugendamt informiert, damit gemeinsam geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Darüber hinaus sind auf Bezirksebene Netzwerkstrukturen wie das „**Netzwerk Kinderschutz**“ etabliert, die eine **enge und frühzeitige Kooperation zwischen Schule, Jugendhilfe, Gesundheitswesen und weiteren Fachstellen sicherstellen** und dazu beitragen, Kinderschutzfälle fachlich abgestimmt zu bearbeiten.

4. Konkreter Ansprechpartner beim Jugendamt Steglitz-Zehlendorf

Für die Zinnowwald-Grundschule ist das **Jugendamt Steglitz-Zehlendorf** der zentrale Ansprechpartner bei Fragen der Jugendhilfe, der Prävention, der Unterstützung von Familien sowie des Kinderschutzes. Die Zuständigkeit umfasst unter anderem sozialpädagogische Dienste, Kinderschutzkoordination und fachbezogene Unterstützung.

Adresse und Kontakt:

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf – **Jugendamt**

Kirchstraße 1–3, 14163 Berlin

Tel.: **(030) 115** oder **(030) 90299-0**

E-Mail (Kinderschutzkoordination): **jugendamt-kinderschutzkoordination@ba-sz.berlin.de**

Darüber hinaus stehen im Jugendamt spezifische regionale Dienste des **Regionalen Sozialen Dienstes** zur Verfügung, die direkt auf konkrete Fälle eingehen und mit der Schule in Austausch treten.

5. Verfahrenssicherheit und Prävention

Die Zinnowwald-Grundschule nutzt externe Leitfäden und Handlungsempfehlungen zur Verfahrenssicherheit im Kinderschutz, die gemeinsam mit dem Jugendamt und weiteren Netzwerkpartnern entwickelt wurden. Die Leitfäden dienen dazu, Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften Orientierung beim Erkennen, Bewerten und Handeln in möglichen Gefährdungssituationen zu geben.

X. Formen der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Die Zinnowwald-Grundschule schätzt die **aktive Mitarbeit und engagierte Unterstützung der Erziehungsberechtigten** als unverzichtbaren Bestandteil des schulischen Lebens. Erziehungsberechtigte tragen wesentlich dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler in einem **vertrauensvollen, förderlichen und lebendigen Umfeld** lernen und sich entfalten können. Durch ihre Beteiligung stärken sie nicht nur den sozialen Zusammenhalt, sondern wirken direkt an der **Qualität von Bildung, Erziehung und Schulentwicklung** mit.

Die Mitarbeit der Erziehungsberechtigten wird auf vielfältige Weise gelebt: sei es durch

- die Beteiligung in Gremien wie der **Gesamtelternvertretung (GEV)**,
- die **Steuergruppe**, die ein wichtiges Gremium für die Partizipation der Eltern an dem Schulprogramm darstellt,
- **Fachkonferenzen**, die gesetzlich verankert sind und eine aktive Mitwirkung der Erziehungsberechtigten an schulischen Entscheidungen ermöglichen,
- den **Förderverein**, der besondere Projekte und Anschaffungen unterstützt und
- den **Elternchor**, der das kulturelle Leben der Schule bereichert,

Die Zinnowwald-Grundschule versteht die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten als **partnerschaftliche Verantwortung**, die auf gegenseitiger Wertschätzung, Transparenz und kontinuierlichem Austausch beruht. Nur gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten können wir das **ganze Potenzial der Kinder entfalten** und eine positive, unterstützende Lernumgebung gestalten, in der sich alle Mitglieder der Schulgemeinschaft wohlfühlen.

1. Rechtliche Grundlagen der Eltern- und Erziehungsbeteiligung

Die **Zusammenarbeit zwischen Schule und Erziehungsberechtigten** ist eine grundlegende Voraussetzung für erfolgreiche Bildungs- und Erziehungsarbeit. Nach § 3 der **Grundschulverordnung Berlin (GsVO)** soll die Schule mit den Erziehungsberechtigten partnerschaftlich kooperieren und dabei Bildungs- und Erziehungsvereinbarungen abschließen, in denen Rechte und Pflichten aller Beteiligten transparent geregelt werden. (§ 3 GsVO)

In der ersten **Elternversammlung des Schuljahres** informiert die Schule über Rechte und Pflichten der Erziehungsberechtigten, über die schulischen Inhalte und Ziele und erörtert gemeinsam, wie Elternarbeit im Sinne eines kooperativen Miteinanders gestaltet werden kann. (§ 3 GsVO)

Zudem sehen die **Mitwirkungsrechte nach § 88 des Berliner Schulgesetzes (SchulG)** vor, dass Erziehungsberechtigte durch ihre gewählten Vertretungen aktiv die Erziehungs- und Bildungsprozesse unterstützen und in schulische Entscheidungsprozesse eingebunden werden. (§ 88 SchulG)

2. Informations- und Austauschformate

Ein zentraler Aspekt der Zusammenarbeit ist der **regelmäßige Informationsaustausch** zwischen Schule und Erziehungsberechtigten:

- **Elternversammlungen und Informationsabende:** Zu Beginn jedes Schuljahres und in weiteren regelmäßigen Treffen werden Erziehungsberechtigte über pädagogische Konzepte, Lern- und Unterrichtsziele, aktuelle Entwicklungen sowie organisatorische Abläufe informiert. Diese Versammlungen bieten Raum für Fragen, Rückmeldungen und Anregungen.
- **Lernprozessbegleitende Gespräche:** Mindestens einmal pro Halbjahr lädt die Klassenleitung zu einem Gespräch ein, in dem Lernentwicklung, Leistungsstand sowie Arbeits- und Sozialverhalten der Kinder gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten reflektiert werden. Dieses Gespräch dient der Zielvereinbarung und der transparenten Lernbegleitung. (§ 3 GsVO) Abweichend davon nehmen auch die Fachlehrkräfte mindestens einmal im Schuljahr an dem Austausch teil.

3. Familiäre Beteiligung im Schulalltag

Die Zinnowwald-Grundschule versteht Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten als **partnerschaftliche Unterstützung des schulischen Alltags**. Die Möglichkeiten zur aktiven Mitarbeit sind vielfältig:

- **Unterstützung bei Lern- und Projektangeboten:** Erziehungsberechtigte bringen ihre Kompetenzen ein, z. B. bei projektbezogenen Lernvorhaben, Leseförderaktionen oder fächerübergreifenden Projekttagen. (§ 3 GsVO)
- **Mitwirkung bei Ganztags- und Freizeitangeboten:** Erziehungsberechtigte unterstützen bei der Durchführung von Arbeitsgemeinschaften, außerunterrichtlichen Angeboten oder im Rahmen des ergänzenden Betreuungssystems.
- **Mitwirkung an schulischen Veranstaltungen:** Erziehungsberechtigte tragen zur Vorbereitung und Durchführung von Festen, Schulausflügen oder kulturellen Veranstaltungen bei und tragen so zur Vielfalt des Schullebens bei. (§ 3 GsVO)

4. Mitarbeit in schulischen Gremien

Erziehungsberechtigte wirken aktiv in den schulischen Mitwirkungs- und Entscheidungsgremien mit und gestalten damit die Entwicklung der Schule mit:

- **Gesamtelternvertretung (GEV):** Die gewählten Elternvertretungen vertreten die Interessen der Erziehungsberechtigten gegenüber der Schulleitung und anderen schulischen Gremien. (§ 88 SchulG)
- **Schulkonferenz:** Erziehungsberechtigte sind mit stimmberechtigten Vertreterinnen und Vertretern in der Schulkonferenz eingebunden und wirken dort an zentralen Entscheidungen zur schulischen Entwicklung und Qualitätsplanung mit. (§ 88 SchulG)
- **Teilnahme an Fach- und Arbeitsgruppen:** Je nach Bedarf nehmen Elternvertretenden an Arbeitsgruppen teil, etwa zur weiteren Curriculumentwicklung, Schulgestaltung oder zur Evaluation schulischer Prozesse.

5. Kommunikation und Erreichbarkeit

Um einen unmittelbaren und kontinuierlichen Austausch zu gewährleisten, nutzt die Schule verschiedene Kommunikationskanäle:

- **Wochen- oder Monatsinformationen** über digitale Plattformen oder ZinnowInfo (Schulnewsletter) informieren über aktuelle Schulentwicklungen, Termine und Ereignisse.
- **Elterngespräche** ermöglichen individuelle Klärungen und gezielten Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und Lehrkräften.
- **Gelegenheiten zum informellen Austausch** bei schulischen Festen, möglichen Hospitationen oder gemeinsamen Eltern-Kind-Aktionen stärken das Vertrauen und die Zusammenarbeit zwischen Schule und Familien.

6. Leitgedanken und Ziele der Kooperation zwischen Schule und Familien

Die enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten verfolgt folgende pädagogischen Ziele:

- Stärkung der partnerschaftlichen Beziehung zwischen Schule und Elternhaus,
- Förderung der schulischen Entwicklung und persönlichen Entfaltung der Schülerinnen und Schüler,
- Verbesserung von Lern- und Kommunikationsprozessen durch kontinuierlichen Dialog und transparente Information,
- gemeinsame Verantwortung für eine unterstützende Lernumgebung und einen positiven sozialen Rahmen.

Die Zinnowwald-Grundschule betrachtet die Partnerschaft mit den Erziehungsberechtigten und den Familien unserer Schülerinnen und Schüler als einen integralen Bestandteil einer ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsarbeit, der durch klare Strukturen, regelmäßigen Austausch und vielfältige Mitwirkungsformen getragen wird.

XI. Kooperationspartner

Die Zinnowwald-Grundschule pflegt umfangreiche Kooperationen mit verschiedenen Partnerinnen und Partnern, um die Schülerinnen und Schüler bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen und den Schulalltag vielfältig zu gestalten. Die Zusammenarbeit mit den umliegenden Kitas ermöglicht einen gelungenen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.

Durch die Kooperation mit der Polizei werden wichtige Themen wie Verkehrserziehung, Sicherheit und soziales Verhalten altersgerecht vermittelt. Die WerkProfis unterstützen die Schule mit praxisnahen Projekten und fördern handwerkliche sowie kreative Fähigkeiten der Kinder.

Musikalische Bildung wird durch die Zusammenarbeit mit der Musikschule bereichert. Ergänzend dazu erhalten die Schülerinnen und Schüler durch das Programm „Oskar lernt Englisch“ erste spielerische Begegnungen mit der englischen Sprache im Bereich Frühenglisch.

Auch im Bereich der Verpflegung arbeitet die Schule eng mit einem Caterer zusammen, um eine ausgewogene und kindgerechte Versorgung der Schülerinnen und Schüler sicherzustellen.

Die vielfältigen Kooperationen tragen dazu bei, den Kindern ein abwechslungsreiches, unterstützendes und lebensnahes Lernen zu ermöglichen.

XII. Kooperationsformen

Die **Zinnowwald-Grundschule** legt großen Wert auf eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten. Diese Kooperation ist ein zentraler Baustein einer erfolgreichen Bildungs- und Erziehungsarbeit und stützt sich auf rechtliche Vorgaben aus der Berliner Grundschulverordnung sowie vielfältige Praxisformen aus Berliner Schulprogrammen verschiedener Grundschulen. (§ 3 Grundsätze der Zusammenarbeit, Grundschulverordnung Berlin) Die Zinnowwald-Grundschule sieht die Vielfalt und Professionalität in der Zusammenarbeit aller Beteiligten als Grundlage für ein gutes Schulklima und eine erfolgreiche pädagogische Arbeit an. Diese Kooperationen sind strukturiert, verbindlich und auf kontinuierliche Entwicklung ausgerichtet, was den Anspruch einer modernen, lernenden Schule widerspiegelt.

1. Zusammenarbeit in der Schulanfangsphase

In den Klassen der **Schulanfangsphase (Jahrgang 1 – 2)** arbeiten die **Erziehenden** (sogenannte Bezugserziehende) **mit den jeweiligen Klassenleitungen zusammen**. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern einen geborgenen Einstieg in den Schulalltag zu ermöglichen und ihre Lern- und Entwicklungsprozesse gemeinsam zu begleiten. Die Erziehenden sind verlässliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Lebens- und Lernsituationen.

2. Jahrgangsteams

Die Lehrkräfte jeder Jahrgangsstufe bilden **Jahrgangsteams**, in denen sie sich regelmäßig über Unterrichtsentwicklung, Leistungsbeobachtung und pädagogische Maßnahmen abstimmen. In diesen Teams werden fachspezifische Unterrichtsinhalte, Förderangebote und Jahrgangsprojekte geplant und koordiniert. Die Zusammenarbeit dient der inhaltlichen Abstimmung und der Entwicklung gemeinsamer Qualitätsstandards innerhalb des Jahrgangs.

3. Fachkonferenzen

Die **Fachkonferenzen** sind zentrale Arbeits- und Kooperationsformate zur koordinierten fachlichen Unterrichtsentwicklung. Sie bestehen aus den Lehrkräften eines Faches bzw. fachverwandter Bereiche und befassen sich mit der Planung, Evaluation und kontinuierlichen Verbesserung des Unterrichts. Entscheidungen zu Curricula, Leistungsbeurteilung und fachlichen Schwerpunkten werden hier gemeinsam getroffen. Fachkonferenzen tragen dazu bei, Standards schulweit abzustimmen und pädagogische Zielsetzungen zu konkretisieren. Die Fachkonferenzen treffen sich regelmäßig.

4. Steuergruppe

Die **Steuergruppe** ist ein schulisches Gremium, das sich mit der **Steuerung und Koordination von Schulentwicklungsprozessen** beschäftigt. Sie setzt sich aus Mitgliedern der Schulleitung, Lehrkräften, Elternvertretenden sowie weiteren Mitgliedern der Schulgemeinschaft zusammen. In Anlehnung an Praxisbeispiele aus Berliner Schulen koordiniert die Steuergruppe Vorhaben zur Qualitätsentwicklung, zur Implementierung neuer Konzepte und zur Weiterentwicklung des Schulprogramms. Sie informiert und bezieht das Kollegium regelmäßig über Protokolle und Beratungen ein und stellt sicher, dass schulinterne Vorhaben breit getragen werden.

5. Gesamtkonferenz und ESL

Im Sinne des Berliner Schulrechts arbeiten Lehrkräfte und pädagogisch tätige Mitarbeitende in der **Gesamtkonferenz** zusammen, dem Beratungs- und Beschlussgremium aller an der Schule tätigen Pädagoginnen und Pädagogen. Die Gesamtkonferenz fördert die Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen und legt gemeinsame pädagogische Grundsätze fest. Darüber hinaus sind Mitarbeitende in weiteren Gremien (ESL – erweiterte Schulleitung, Arbeitsgruppen etc.) beteiligt, um pädagogische und organisatorische Aufgaben gemeinsam zu gestalten.

6. Teamsitzungen der Erzieherinnen und Erzieher

Die Erziehenden der BEB treffen sich regelmäßig in eigenen **Teamsitzungen**, um ihre Arbeit abzustimmen, pädagogische Beobachtungen auszutauschen und gemeinsame Konzepte für den Ganztags- oder Betreuungsbereich zu entwickeln. Diese strukturierte interne Zusammenarbeit stärkt die Professionalisierung und trägt zur Verzahnung von Unterricht und Betreuung bei.

7. Kooperation mit externen Partnern

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Zusammenarbeit mit externen Partnern, die das schulische Angebot ergänzen und bereichern. Dazu gehören:

- **Absprachen mit dem Caterer und dessen Angestellten** zur Sicherstellung eines qualitativ hochwertigen und gesundheitsförderlichen Mittagessens im Rahmen des Schulalltags,
- **Kooperationen mit externen Anbietern von Arbeitsgemeinschaften (AGs)**, Sportvereinen, Musikschulen, der Gartenarbeitsschule oder sozialen Trägern, die zusätzliche Lern- und Erfahrungsräume für Schülerinnen und Schüler schaffen,
- Zusammenarbeit mit **Einrichtungen der Jugendhilfe und weiteren außerschulischen Partnern**, um ergänzende Bildungs-, Förder- und Unterstützungsangebote zu ermöglichen. Kooperation mit externen Partnern erweitert die Lernlandschaft der Schule und ermöglicht vielfältige Lern- und Erfahrungsgelegenheiten.

8. Zusammenarbeit Schule – Eltern – Erziehungsberechtigte

Gemäß der Grundschulverordnung Berlin sind Schulen verpflichtet, mit den Erziehungsberechtigten in partnerschaftlicher Weise zusammenzuarbeiten und sie über Mitwirkungsmöglichkeiten in schulischen Gremien zu informieren. Diese Zusammenarbeit kann sich u. a. auf die Beteiligung an Arbeitsgemeinschaften, die Unterstützung im Unterricht oder die Mitwirkung bei schulischen

Veranstaltungen beziehen. Die Schule pflegt daher einen kontinuierlichen Austausch mit Elternvertreterinnen und -vertretern, unterstützt durch Elternabende, Gespräche mit den Erziehungsberechtigten und die Gremienarbeit.

XIII. Beratungs- und Fortbildungsbedarf sowie Maßnahmen zur Organisationsentwicklung und zur Personalentwicklung

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Schule als Lern- und Arbeitsort erfordert nicht nur eine klare Vision, sondern auch die gezielte Förderung des pädagogischen und organisatorischen Handelns aller an der Schule Beteiligten. Eine systematische Analyse des **Beratungs- und Fortbildungsbedarfs**, ebenso wie daraus abgeleitete Maßnahmen zur **Organisationsentwicklung** und **Personalentwicklung**, sind zentrale Bausteine unserer Schulentwicklung. Diese Ausrichtung leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität, zur Stärkung der Teamarbeit und zur Unterstützung aller Kolleginnen und Kollegen bei den Herausforderungen der schulischen Praxis.

Die Zinnowwald-Grundschule hat ein transparentes und professionelles System zur Bedarfsanalyse aufgebaut, das Beratung, Fortbildung und nachhaltige Entwicklungsschritte miteinander in einem **Fortbildungskonzept (?)** verknüpft. Auf dieser Basis werden sowohl individuelle als auch schulweite Entwicklungsprozesse systematisch geplant, umgesetzt und regelmäßig reflektiert, um die pädagogische Arbeit kontinuierlich zu verbessern und die Qualität des Lern- und Lebensraums Schule zu sichern.

1. Rechtlicher Rahmen

Nach § 8 des Berliner Schulgesetzes muss ein Schulprogramm u. a. Auskunft darüber geben, **welcher Beratungs- und Fortbildungsbedarf besteht und welche Maßnahmen zur Organisations- und Personalentwicklung vorgesehen sind**. Dieser gesetzliche Rahmen stellt sicher, dass Schulen ihre Entwicklungsfelder systematisch benennen und planerisch umsetzen, um den Bildungs- und Erziehungsauftrag in hoher Qualität zu erfüllen.

2. Systematische Bedarfsermittlung

Der schulische Fort- und Weiterbildungsbedarf wie auch der Bedarf an externen Beratungsangeboten werden regelmäßig im Kollegium analysiert. Grundlage dieser Bedarfserhebung sind unter anderem:

- Ergebnisse der internen Evaluation von Unterrichts- und Organisationsprozessen,
- Rückmeldungen aus Team- und Fachkonferenzen,
- Auswertungen von Hospitationen und pädagogischen Reflexionsgesprächen,
- Hinweise aus Beratungsgesprächen mit einzelnen Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Auf dieser Basis werden Schwerpunkte für Fortbildungs- und Unterstützungsmaßnahmen definiert, die sowohl fachliche als auch überfachliche Kompetenzbereiche umfassen, z. B. Differenzierung, Inklusion, Medienbildung, Klassenführung und Beratungskompetenzen.

3. Fortbildungs- und Beratungsangebote

Die Zinnowwald-Grundschule beauftragt eine Fortbildungsbeauftragte bzw. einen Fortbildungsbeauftragten und nutzt ein breites Spektrum von **internen und externen Fortbildungs- und Beratungsangeboten**:

- **Schulinterne Fortbildungen:** Kollegiale Workshops, Fachgruppentreffen und studienbezogene Austauschrunden zu schulischen Schwerpunktthemen.

- **Externe Fortbildungen:** Angebote über Landesinstitute, schulbezogene Netzwerke und Fortbildungsanbieter, u. a. zu Unterrichtsinnovation, diagnostischer Kompetenzentwicklung und inklusiven Lernformen.
- **Externe Beratungspartner:** Die Schule nutzt Angebote des **Schulpsychologischen und Inklusionspädagogischen Beratungs- und Unterstützungszentrums (SIBUZ Steglitz-Zehlendorf)**, welches Beratung für Lehrkräfte, Schulleitung, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern anbietet und beim Aufbau schulischer Beratungsstrukturen unterstützt.

Zusätzlich werden Coaching- und Supervisionsformate für einzelne Lehrkräfte oder Teams zur Reflexion pädagogischer Aufgaben und zur Stärkung der professionellen Handlungskompetenz genutzt.

4. Maßnahmen zur Organisationsentwicklung

Organisationsentwicklung an der Zinnowwald-Grundschule ist eng verknüpft mit der **Steuergruppe**, der Gesamtkonferenz und weiteren schulischen Gremien. Zentrale Aktivitäten sind u. a.:

- Entwicklung und Abstimmung schulinterner Konzepte (z. B. Unterrichtsentwicklung, Inklusion, Medienbildung),
- Optimierung der Kommunikations- und Entscheidungsprozesse im Kollegium,
- Förderung von Kooperationen zwischen Lehrkräften, pädagogischen Mitarbeitenden und Schulleitung,
- Reflexion organisationaler Abläufe in Arbeitsgruppen und Steuerkreisen.

Diese Maßnahmen werden bewusst als langfristiger, partizipativer Prozess verstanden, in dem alle Beteiligten – Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte und Leitung – gemeinsame Verantwortlichkeiten übernehmen.

5. Personalentwicklung

Personalentwicklung zielt darauf ab, die Kompetenz der Mitarbeitenden systematisch auszubauen und zu stärken. Dies geschieht durch:

- **Individuelle Entwicklungspläne:** Jährlich erarbeitete Entwicklungsziele im Rahmen von Mitarbeitergesprächen,
- **Mentoring und kollegiale Hospitationen** zur Förderung professioneller Praxis,
- **Angebote zur Unterstützung neuer oder sich in der Qualifizierung befindlicher Lehrkräfte,**
- **Teilnahme an externen Netzwerken und Arbeitsgemeinschaften,** die fachliche Weiterentwicklung und schulische Innovationsprozesse unterstützen.

6. Verknüpfung von Evaluations- und Entwicklungsprozessen

Die Ermittlung des Beratungs- und Fortbildungsbedarfs sowie die Planung der Organisations- und Personalentwicklung stehen in direktem Zusammenhang mit der **internen Evaluation der Schule**. Die Ergebnisse der Evaluation fließen kontinuierlich ein und dienen als Grundlage für eine systematische Weiterentwicklung der Qualität in Unterricht, Erziehung und Organisation.

XIV. Finanzen und Schulbudget

Die **Zinnowwald-Grundschule** bildet einen **Finanzausschuss**, der ein wichtiges Gremium der schulischen Selbstgestaltung darstellt. Dieser Ausschuss unterstützt die Schule bei der sachgerechten und transparenten Verwaltung und Einsatzplanung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel. Er trägt damit zur verantwortungsvollen Nutzung des Schulbudgets und zur Gesamtentwicklung der Schule bei.

1. Rechtliche Grundlage

Die rechtliche Grundlage für die Bildung eines Finanzausschusses ergibt sich aus dem Berliner **Schulgesetz (SchulG)**. Danach kann die **Schulkonferenz als oberstes Gremium der schulischen Mitwirkung** zur Beratung und Entscheidung einzelner Aufgaben **Ausschüsse bilden** (§ 78 SchulG). Ein Finanzausschuss ist ein solches Gremium, das sich mit **Fragen der finanziellen Planung und Verwendung der schulischen Mittel** befasst und die Schulkonferenz in dieser Verantwortung unterstützt.

Die Schulkonferenz selbst entscheidet über die Grundsätze der Verteilung und Verwendung der zugewiesenen Personal- und Sachmittel (§ 76 SchulG), wodurch die Arbeit des Finanzausschusses direkt mit den gesetzlichen Mitwirkungs- und Entscheidungsrechten verknüpft ist.

2. Grundsätze der Verteilung und Verwendung zugewiesenen Personal- und Sachmittel

Die Zinnowwald-Grundschule bewirtschaftet die ihr zur Verfügung stehenden Personal- und Sachmittel im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben eigenverantwortlich und transparent. Grundlage hierfür sind insbesondere §§ 7, 69, 76 und 78 des Schulgesetzes für das Land Berlin. Danach entscheidet die Schulkonferenz über die Grundsätze der Verteilung und Verwendung der der Schule zur eigenen Bewirtschaftung zugewiesenen Personal- und Sachmittel. Die Schulleitung verantwortet die konkrete Umsetzung der beschlossenen Grundsätze und ihr obliegt die endgültige Entscheidungsgewalt.

Die Verwendung der Mittel orientiert sich an den pädagogischen Zielsetzungen des Schulprogramms sowie an den Entwicklungszielen der Schule. Vorrang haben Maßnahmen, die

- die Qualität von Unterricht und Erziehung sichern und weiterentwickeln,
- die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler unterstützen,
- demokratische Teilhabe und Vielfalt stärken,
- die Umsetzung inklusiver und nachhaltiger Bildungsangebote ermöglichen,
- die Arbeitsbedingungen aller am Schulleben Beteiligten verbessern sowie
- die Sicherheit und Funktionsfähigkeit der schulischen Ausstattung gewährleisten.

Die Mittelverwendung erfolgt nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit, Transparenz, Nachhaltigkeit und Chancengerechtigkeit. Dabei wird auf eine ausgewogene Berücksichtigung der pädagogischen Fachbereiche sowie der unterschiedlichen schulischen Bedarfe geachtet.

Zur Vorbereitung der Entscheidungen über die Mittelverwendung arbeitet an der Zinnowwald-Grundschule ein Finanzausschuss. Dieser berät die Schulleitung in Fragen der Budgetplanung und Mittelverwendung und entwickelt Empfehlungen für die schulischen Gremien. Grundlage hierfür ist § 78 Abs. 2 SchulG, der die Bildung von Ausschüssen durch die Schulkonferenz ermöglicht.

Dem Finanzausschuss gehören die Fachkonferenzleitungen sowie die Schulleitung an. Die Fachkonferenzen melden ihre Bedarfe zunächst innerhalb der jeweiligen Fachbereiche an. Anschließend werden diese im Finanzausschuss beraten, priorisiert und unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Mittel abgestimmt. Ziel ist eine nachvollziehbare, bedarfsorientierte und pädagogisch begründete Verteilung der Ressourcen.

Die Ergebnisse der Beratungen des Finanzausschusses bilden die Grundlage für die Beschlussfassung in den schulischen Gremien. Die Entscheidungen über die Grundsätze der Mittelverwendung werden schulöffentlich gemacht. Die Schulgemeinschaft wird regelmäßig über die Verwendung der Mittel informiert.

Die Zinnowwald-Grundschule versteht die eigenverantwortliche Mittelbewirtschaftung als wichtigen Bestandteil der demokratischen Schulentwicklung. Durch die Beteiligung der Fachkonferenzleitungen und die transparente Beratung im Finanzausschuss werden Mitwirkung, Verantwortung und gemeinschaftliche Entscheidungsprozesse gestärkt.

3. Zweck und Aufgaben

Der Finanzausschuss hat folgende wesentliche Aufgaben im Rahmen der schulischen Finanzplanung und –steuerung:

- **Vorbereitung der finanzwirtschaftlichen Entscheidungen der Schulkonferenz:**
Der Ausschuss berät die Schulkonferenz über die **notwendigen und geplanten Ausgaben** für Sach- und Lehrmittel sowie weitere finanzielle Erfordernisse und gibt dazu Empfehlungen ab.
- **Beratung zur Verwendung von Schulmitteln:**
Er sorgt dafür, dass die der Schule zur Verfügung stehenden Mittel sinnvoll, transparent und im Sinne der schulischen Ziele eingesetzt werden. Dabei berücksichtigt der Ausschuss sowohl den **Gesamtbedarf der Schule** als auch die Fach- und Organisationsbedarfe einzelner Bereiche.
- **Transparenz und Nachvollziehbarkeit:**
Der Ausschuss bereitet die finanziellen Themen so auf, dass sie für alle Beteiligten verständlich und nachvollziehbar sind. So kann ein vertrauensvolles und verantwortungsbewusstes Handeln aller schulischen Gruppen gefördert werden.
- **Jährliche Tagung und Bericht:**
Die **Ankündigung der Tagung des Finanzausschusses** erfolgt üblicherweise zu Beginn des Schuljahres, und der Ausschuss tritt in der Regel **einmal jährlich** zusammen, um den aktuellen Bedarf abzustimmen und seine Empfehlungen vorzubereiten.

4. Zusammensetzung

Der Finanzausschuss setzt sich aus vertretenden Mitgliedern der Schulgemeinschaft zusammen, um unterschiedliche Perspektiven zu integrieren und eine breite fachliche Grundlage für seine Beratungen zu schaffen. Am Finanzausschuss nehmen teil:

- die **Schulleitung** als Vorsitzende/r,
- die **Verwaltungsleitung**,
- zwei gewählte **Elternvertreterinnen bzw. Elternvertreter aus der Gesamtelternvertretung (GEV)**,
- die **Fachkonferenzleiterinnen und Fachkonferenzleiter** der unterrichteten Fächer.

Durch diese Zusammensetzung wird gewährleistet, dass pädagogische, organisatorische und administrative Belange angemessen berücksichtigt werden.

5. Bedeutung für das Schulprogramm

Der Finanzausschuss ist ein zentrales Gremium, um **mit demokratischen und transparenten Verfahren** über die Verwendung der Mittel zu beraten und Entscheidungen vorzubereiten, die der Umsetzung des Schulprogramms dienen. Durch die paritätische Beteiligung aller Gruppen der Schulgemeinschaft wird das Vertrauen gestärkt und die Mitwirkungskultur gefördert. Gleichzeitig trägt der Ausschuss dazu bei, die finanziellen Ressourcen der Schule an den pädagogischen Schwerpunkten und Zielen auszurichten.

XV. Grundsätze der Demokratiebildung

Die **Zinnowwald-Grundschule** versteht **Demokratiebildung** als einen essenziellen Bestandteil ihrer pädagogischen Arbeit. Kinder sollen demokratische Werte nicht nur theoretisch lernen, sondern im Schulalltag erleben, reflektieren und praktisch umsetzen. Die Zinnowwald-Grundschule verankert demokratische Bildung und Beteiligung systematisch in ihrem Schulalltag. Vom Morgenkreis über Klassenrat, Klassensprecherwahl und Schulparlament bis hin zum Schülerhaushalt erleben die Kinder Demokratie in konkreten Handlungssituationen. Diese Strukturen tragen zu einer starken schulkulturellen Partizipation und zur Bildung mündiger, verantwortungsbewusster Persönlichkeiten bei.

1. Demokratie im Schulalltag erleben

Demokratie wird in der Zinnowwald-Grundschule als **alltägliche Praxis** etabliert, in der die Schülerinnen und Schüler lernen, Verantwortung zu übernehmen, ihre Interessen zu vertreten, gemeinsam Entscheidungen zu treffen und Konflikte konstruktiv zu lösen.

2. Gremien und Beteiligungsformen

a) Morgenkreis (Schulanfangsphase)

In den Klassen der **Schulanfangsphase (Jahrgang 1 und 2)** findet regelmäßig der **Morgenkreis** statt. Dieses niedrigschwellige Format schafft Raum für Gespräch, Austausch und Partizipation im täglichen Schulalltag und dient der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls.

b) Klassenrat (schon ab der Saph)

Ab der **ersten Klasse** wird in allen Klassen regelmäßig der **Klassenrat** durchgeführt. Im Klassenrat:

- besprechen und reflektieren die Schülerinnen und Schüler gemeinsam ihren Schulalltag,
- formulieren sie Anliegen, Regeln und Lösungsvorschläge,
- entwickeln sie soziale Kompetenzen wie Zuhören, argumentieren und verantwortliches Entscheiden.

Der Klassenrat gilt als ein zentrales Instrument demokratischer Bildung, da er demokratisches Handeln unmittelbar erfahrbar macht.

c) Wahl von Klassensprecherinnen und Klassensprechern

Gemäß den Mitwirkungsrechten im **Berliner Schulgesetz** wählen die Schülerinnen und Schüler in allen Klassen Klassensprecherinnen und Klassensprecher. Diese vertreten die Interessen der Klassen im schulischen Mitwirkungssystem und sind wichtige Akteurinnen und Akteure der demokratischen Beteiligung.

d) Schulparlament

Die gewählten Klassensprecherinnen und Klassensprecher nehmen am **Schulparlament** teil. Dieses Gremium ist ein zentraler Ort, an dem Fragen und Anliegen aus den Klassen diskutiert und gemeinsam Entscheidungen getroffen werden.

- Den **Vorsitz des Schulparlaments** teilen sich die **Schulleitung** und die **Schulsozialarbeit**, wodurch pädagogische und organisatorische Perspektiven eingebracht werden.
- Das Schulparlament findet regelmäßig statt, und die **Termine werden frühzeitig bekanntgegeben**, sodass alle Beteiligten ihre Interessen planen und einbringen können.

Das Schulparlament dient der Vermittlung demokratischer Werte, dem Erlernen demokratischer Strukturen und dem gemeinsamen Gestalten des Schullebens.

3. Schülerinnen- und Schülerhaushalt

Ein weiteres wichtiges Element der demokratischen Teilhabe ist der **Schülerinnen- und Schülerhaushalt**, ein Verfahren, bei dem die Schülerschaft demokratisch über ein eigenes Budget entscheidet.

Ziele des Schülerhaushalts

Der Schülerinnen- und Schülerhaushalt dient dazu:

- demokratische Prozesse praktisch erfahrbar zu machen,
- Beteiligung an finanziellen Entscheidungen zu stärken,
- Verantwortungsübernahme und gemeinsames Planen und Entscheiden zu fördern.

Organisatorische Umsetzung

Die **Schulsozialarbeit** begleitet die Vorbereitung des Schülerhaushalts und führt gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern Gespräche über:

- mögliche Ausgaben und Nutzungsideen,

- Kriterien für die Priorisierung und Auswahl von Projekten,
- demokratische Entscheidungsformate zur Budgetvergabe.

Die Schülerinnen und Schüler lernen so, wie demokratische Prozesse von der Ideenfindung über Diskussion und Entscheidung bis zur Umsetzung gestaltet werden können.

4. Didaktische und pädagogische Grundlagen

Die Demokratiebildung an der Zinnowwald-Grundschule orientiert sich an pädagogischen Leitideen, die in Berliner Schulprogrammen und Fachbriefen zur politischen Bildung beschrieben werden:

- Partizipation, Mitbestimmung und Verantwortung werden als Grundvoraussetzungen demokratischer Schul- und Lernkultur verstanden.
- Demokratische Beteiligung wird nicht nur als einzelne Maßnahme, sondern als **dauerhafte Praxisform im Schulalltag** etabliert.
- Kinder sollen befähigt werden, ihre **Meinung zu artikulieren, Entscheidungen gemeinsam zu treffen und ihre Interessen nachhaltig zu vertreten**.

Diese pädagogischen Ziele werden durch die verlässlichen Strukturen wie Klassenrat, Schulparlament und Schülerhaushalt unterstützt und bilden einen lebendigen Teil unserer Schulkultur.

5. Bedeutung für die Schulentwicklung

Die demokratische Beteiligung der Schülerinnen und Schüler trägt wesentlich zur Schulentwicklung bei. Sie:

- stärkt das **Gemeinschaftsgefühl**,
- fördert **soziale und politische Kompetenzen**,
- verbessert die Qualität des **Schulklimas** und
- setzt demokratische Werte nachhaltig in alltägliches schulisches Handeln um.

So wird Demokratie nicht nur vermittelt, sondern täglich gelebt – als Grundlage für verantwortliches, respektvolles und reflektiertes Zusammenleben.

XVI. Schulanfangsphase an der Zinnowwald-Grundschule

Die Schulanfangsphase ist eine zentrale pädagogische Einheit, die auf **individuelle Förderung, soziales Lernen und grundlegende Kompetenzen** ausgerichtet ist. Die Zinnowwald-Grundschule nutzt gesetzliche Gestaltungsmöglichkeiten, um die Organisation der Schulanfangsphase partizipativ und transparent zu bestimmen und damit eine **lernförderliche, inklusive und vertrauensvolle Lernumgebung** zu gewährleisten.

1. Rechtliche Grundlage und pädagogischer Auftrag

Die Schulanfangsphase (SaPh) ist ein gesetzlich verankerter Bestandteil der Grundschule in Berlin: Sie umfasst in der Regel die **Jahrgangsstufen 1 und 2** und ist als **pädagogische Einheit** konzipiert, innerhalb derer ein reguläres Aufrücken entfällt. Die Schulanfangsphase orientiert sich an den individuellen Voraussetzungen und Lebenswelten der Kinder und fördert ihre Entwicklung in den Bereichen Lernen, soziale Kompetenz und Grundfertigkeiten.

Ziel ist es, gemeinsam mit den Kindern grundlegende Fähigkeiten im Lesen, Schreiben, Rechnen, Denken, sozialen Handeln und kreativen Lernen aufzubauen sowie Grundlagen für selbstständiges und lebenslanges Lernen zu legen.

2. Struktur und pädagogische Merkmale

Die Schulanfangsphase an der Zinnowwald-Grundschule setzt auf **individuelle Förderung**, in der jedes Kind nach seinen Stärken und Entwicklungsschritten begleitet wird. Die pädagogischen Schwerpunkte umfassen unter anderem:

- sprachliche Verarbeitung gemeinsamer Erfahrungen und Erweiterung des Wortschatzes,
- Schulung des Denkens zur Erfassung von Umwelt und Bedürfnissen,
- grundlegendes Erlernen der Kernkompetenzen im Lesen, Schreiben, Mathematik sowie im musisch-ästhetischen Bereich,
- Aufbau motorischer Fertigkeiten.

Die Unterrichtspraxis kombiniert Lernen, Spiel, gemeinsames Erforschen und individuelles Arbeiten, um die Kinder bestmöglich zu fördern.

3. Organisationsform an der Zinnowwald-Grundschule

Aktueller Entscheidungsprozess an der Zinnowwald-Grundschule

Die Schulgemeinschaft befindet sich in einem demokratischen Abstimmungsprozess, in dem in den Gremien beraten wird, ob künftig von der üblichen JÜL-Organisation abgewichen und JabL eingeführt werden soll. Kollegium, Schulkonferenz und weitere Beteiligte werden in diesen Prozess einbezogen, bevor ein endgültiger Beschluss gefasst wird.

4. Bedeutung für individuelle Förderung und Schulentwicklung

Die Schulanfangsphase an der Zinnowwald-Grundschule:

- berücksichtigt unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Kinder,
- gestaltet den Übergang vom Kindergarten zur Schule pädagogisch fundiert,
- ermöglicht einen gelungenen Start in die Schullaufbahn,
- fördert soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen der Kinder.

Der partizipative Entscheidungsprozess über JÜL oder JabL verdeutlicht die demokratische Beteiligung aller schulischen Gruppen und zielt auf die bestmögliche pädagogische Lösung für die Schülerinnen und Schüler.

XVII. Mobilitätsbildung in der Zinnowwald-Grundschule

Die **Zinnowwald-Grundschule** hat ein ganzheitliches **Mobilitätskonzept** entwickelt, das die übergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgabe der **Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung** in den Mittelpunkt stellt. Ziel dieses Konzepts ist es, Schülerinnen und Schüler sowie ihre Familien zu befähigen, sich sicher, verantwortungsbewusst und selbstständig im Verkehr zu bewegen und gleichzeitig einen Beitrag zur Unfallprävention und Verkehrs- bzw. Umweltbewusstsein zu leisten.

1. Ziele des Mobilitätskonzepts

Das Mobilitätskonzept der Schule hat drei zentrale Zielrichtungen:

- **Förderung der Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung als Teil des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrags**
Mobilitätsbildung ist laut Berliner Rahmenlehrplan und Grundschulverordnung ein fester Bestandteil des Unterrichts- und Erziehungsauftrags. Sie umfasst sowohl die Verkehrssicherheit im Straßenverkehr als auch Aspekte der Sozialerziehung, Gesundheits- und Umweltbildung.
- **Schulwegsicherung und sichere Alltagsmobilität:**
Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, den Schulweg selbstständig und sicher zu bewältigen. Dazu gehört nicht nur das Erlernen praktischer Fertigkeiten, sondern auch das Bewusstsein für sichere Verhaltensweisen im Straßenraum.

- **Beteiligung der Erziehungsberechtigten an der Verkehrsunfallprävention:**

Erziehungsberechtigte werden aktiv in das Mobilitätskonzept einbezogen: Durch Informations- und Beratungsgespräche, Hinweise zur sicheren Begleitung auf dem Schulweg und gemeinsame Aktionen wird die Verkehrssicherheit im familiären Kontext gestärkt.

2. Inhalte und Bausteine des Konzepts

Das Mobilitätskonzept umfasst eine Vielzahl von Maßnahmen und Bausteinen, die sich an den pädagogischen Aufgaben der Schule sowie an schulgesetzlichen und curricularen Vorgaben orientieren:

- **Verkehrserziehung im Unterricht**

Mobilitätsbildung wird im Unterricht aufgegriffen und mit anderen Bildungsbereichen verknüpft. Dazu gehören praktische Übungen, thematische Einheiten zur Verkehrssicherheit und Reflexion über Umwelt- und Gesundheitsaspekte der Mobilität.

- **Praktische Verkehrstrainings und Radfahrausbildung**

Gemäß den Vorgaben des Landes Berlin wird die Vermittlung von Verkehrsregeln und das praktische Üben – beispielsweise auf dem Fahrrad – gefördert. In der Grundschule sind dafür in der Regel verpflichtende Unterrichtszeiten eingeplant, und in Kooperation mit externen Partnern wie Polizei oder Jugendverkehrsschulen können praktische Trainings angeboten werden.

- **Schulwegsicherung**

Das Konzept beinhaltet Maßnahmen zur sicheren Gestaltung und Nutzung der Schulwege: Hinweise zur sicheren Nutzung von Gehwegen, zur Orientierung im Straßenraum und zur Reduzierung von Verkehrsrisiken im Schulumfeld.

- **Beteiligung der Erziehungsberechtigten und Präventionsangebote**

Ein wichtiges Element des Mobilitätskonzepts ist die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Informationsveranstaltungen, Elternbriefe und die Einbindung in schulische Aktionen tragen dazu bei, dass Erziehungsberechtigte als Partner in der Verkehrserziehung eingebunden werden und gemeinsam mit der Schule Verantwortung übernehmen.

- **Kooperationen und außerschulische Partner**

Wo möglich, arbeitet die Schule mit externen Partnern zusammen, um Mobilitätsbildung zu stärken. Dazu zählen lokale Verkehrssicherheitsberater, außerschulische Bildungsangebote, Polizei und Initiativen zur Schulwegsicherung.

3. Bedeutung für die Schulentwicklung

Die Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung an der Zinnowwald-Grundschule dient nicht nur der Sicherheit der Schülerschaft. Sie leistet darüber hinaus einen Beitrag zu:

- **sozialer Verantwortung und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler,**
- **nachhaltigem Denken und Handeln im Sinne einer zukunftsfähigen Mobilität,**
- **Stärkung des Bewusstseins für Umwelt- und Gesundheitsfragen im Alltag.**

Als übergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgabe ist die Mobilitätsbildung im Schulalltag fest verankert und wird kontinuierlich weiterentwickelt, um den sich wandelnden Anforderungen an Verkehrssicherheit, urbane Mobilität und nachhaltige Lebensgestaltung gerecht zu werden.

XVIII. Schlusswort

Die Zinnowwald-Grundschule versteht sich als lernende und sich stetig weiterentwickelnde Schule. Unser Schulprogramm beschreibt nicht nur den aktuellen Stand unserer pädagogischen Arbeit, sondern formuliert zugleich Ziele und Perspektiven für die Zukunft.

Gemeinsam mit allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft möchten wir eine Schule gestalten, in der Kinder sich sicher und wertgeschätzt fühlen, Verantwortung übernehmen und ihre Persönlichkeit entfalten können.

Wir verstehen Schule als einen Ort der Gemeinschaft, der Vielfalt und des gemeinsamen Lernens – einen Ort, an dem Kinder auf ihrem Weg zu selbstständigen, verantwortungsvollen und demokratisch handelnden Menschen begleitet werden.

28. Mai 2026: Bestätigung auf der Gesamtkonferenz

03. Juni 2026: Beschlossen auf der Schulkonferenz